

Kulturentwicklungsprozess (KEP) II Unna 2023

Schlussbericht

Peter Landmann
TAKE PART Kulturberatung

Inhaltsverzeichnis

I. Ergebnisse im kurzen Überblick:	
22 Empfehlungen für die Kulturentwicklung in der Kreisstadt Unna.....	3
II. Auftrag und Prozessverlauf	5
III. Verlauf und Ergebnisse der Zukunftskonferenz II.....	6
IV. TAKE PART - Handlungsempfehlungen für die Kulturentwicklung in Unna	9
V. Anhang: Fotoprotokoll der Zukunftskonferenz II	18

I. Ergebnisse im kurzen Überblick: 22 Handlungsempfehlungen

TAKE PART empfiehlt:

E 1: schrittweise die kürzlich entwickelte Internet-Plattform „Kultur-in-Unna.de“ zu einer attraktiven Selbstdarstellung der Kultur in Unna weiter auszubauen.

E 2: eine Initiative zur Intensivierung der Präsenz aller Unnaer Kulturangebote in den Social Media zu starten.

E 3: im Stadtbild (einschließlich der Außen-Stadtteile) für Präsenz der Unnaer Kultur zu sorgen. Dazu sollten eine Wort-Bildmarke und ein Corporate Design entwickelt werden.

E 4: - was offenbar bereits geplant ist - eine in kommunalen Strukturen sich auskennende PR-Agentur zu beauftragen, weitere Wege zur besseren Sichtbarmachung der Kultur in Unna aufzuzeigen.

E 5: eine Stelle mit dem Schwerpunkt Kulturmarketing zu schaffen. Alternativ wäre auch die Beauftragung einer Freelancerin oder eines Freelancers denkbar.

E 6: einen Prozess „Entwicklung einer Jungen Szene Unna“ zu initiieren.

E 7: ein Konzept für mehr Kulturteilhabe zu erarbeiten: Maßnahmen zur systematischen Erweiterung des Kreises von Menschen, die aktiv am Unnaer Kulturleben - sei es konsumtiv, sei es kreativ - teilnehmen.

E 8: den für alle 18-Jährigen neu geschaffenen (200-Euro-) Kulturpass der Bundesregierung gezielt und aktiv für Unna zu nutzen.

E 9: Unna sollte sich am Landesprogramm „Kulturstrolche“ beteiligen und die entsprechenden Fördermittel des NRW-Kultursekretariats Gütersloh nutzen, um mehr Kultur-Teilhabe junger Menschen zu organisieren.

E 10: mehr Bürger*innen der Stadt unter sozialen Gesichtspunkten zu freiem oder sehr kostengünstigem Eintritt zu Kulturveranstaltungen zu verhelfen.

E 11: Unna-spezifische Besucher*innen- und besonders auch Nicht-Besucher*innen-Forschung.

E 12: ein Projekt „Stadtteilkultur“ zu starten.

E 13: das Hellweg-Museum zu erhalten und zu ertüchtigen, d.h. lebensfähig zu machen.

E 14: das kulturelle Erbe Unnas als ein Handlungsfeld zu begreifen und die auf diesem Feld insgesamt vorhandenen Kräfte und Interessen in einem Arbeitskreis zu bündeln.

E 15: die systematische und umfassende Arbeit zum Thema Kulturelle Bildung („Kommunales Gesamtkonzept“) unbedingt fortzusetzen.

E 16: die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Schulen in Unna wesentlich zu intensivieren.

E 17: als einen Kernpunkt der Zusammenarbeit von Kultur und Schule und damit hinsichtlich des kommunalen Gesamtkonzeptes ein System zu entwickeln, das jede Schülerin und jeden Schüler der Sek. I und II im Verlauf ihrer/seiner Schulzeit mindestens einmal in jede Unnaer Kultureinrichtung führt.

E 18: die Kulturentwicklung der Stadt weiter als kontinuierlichen Prozess zu verstehen und möglichst partizipativ zu gestalten. Insbesondere sollte auch in Zukunft regelmäßig eine Bilanz- und Zukunftskonferenz durchgeführt werden.

E 19: ein neues, zusätzliches Internet-Portal zu schaffen, das der Kollaboration und der Kommunikation, d.h. der Vernetzung der Kulturschaffenden in Unna dient.

E 20: die Rolle und Aufgaben des in der Folge des KEP 18/19 gegründeten „Beirates Kulturentwicklung“ noch einmal zu reflektieren und zu schärfen.

E 21: im Anschluss an die Empfehlung Nr. 13 des Schlussberichtes zum KEP I (2019) die institutionelle Sicherung des Zentrums für Internationale Lichtkunst mit höchster Priorität weiter zu betreiben.

E 22: die das „zib“ betreffenden Empfehlungen Nr. 8 – 10 des Schlussberichtes 2019 wieder aufzugreifen und zeitnah weiter zu verfolgen.

II. Auftrag und Prozessverlauf

In der Zeit vom Oktober 2018 bis September 2019 hat die Kreisstadt Unna in Zusammenarbeit mit der TAKE PART Kulturberatung einen stark partizipativ ausgerichteten Kulturentwicklungsprozess (KEP) durchgeführt. Der Prozess begann mit einer intensiven Bestandsaufnahme und fand am 29./30. März 2019 seinen Höhepunkt in der „Zukunftskonferenz“, einer Großgruppenkonferenz, an der ca. 100 Kunst- und Kulturschaffende, Kulturverantwortliche und kulturinteressierte Bürger*innen aktiv teilnahmen.

Er fand seinen Abschluss mit einem TAKE PART-Bericht, der den Verlauf und die Ergebnisse des Gesamtprozesses dokumentierte und aus der externen Beratersicht 13 Handlungsempfehlungen daraus ableitete.

Mitte November 2022 hat die Stadt die TAKE PART Kulturberatung beauftragt, einen Folgeprozess zu gestalten, zu begleiten und zu moderieren. Im Rahmen eines Kulturentwicklungsprozesses II sollte zum einen eine Bilanz der Umsetzung der 13 Handlungsempfehlungen von 2019 gezogen und die Frage diskutiert werden, wie es auf den im KEP I definierten Handlungsfeldern in den kommenden Jahren weitergehen soll. Zum andern sollten Themen/Handlungsfelder identifiziert werden, die seit 2019 neu in den Vordergrund getreten sind. Aus alledem sollte TAKE PART erneut Handlungsempfehlungen für die künftige Kulturpolitik in Unna ableiten. Auch der KEP II sollte wieder partizipativ, d.h. unter aktiver Mitwirkung möglichst vieler Kunst- und Kulturschaffender, Kulturverantwortlicher und kulturinteressierter Bürger*innen geschehen. Das zentrale Instrument sollte erneut eine Großgruppenkonferenz sein, die diesmal zugleich als „Ergebniskonferenz“ und als „Zukunftskonferenz“ zu gestalten war.

Wie schon im KEP I fand sich ein den Prozess steuerndes Projektteam zusammen, dem unter der Leitung des Ersten Beigeordneten Sandro Wiggerich die Leiterin des Kulturbereichs Sigrun Krauß, der für Netzwerkarbeit in der Kultur zuständige Mitarbeiter der Stadt Joachim Bothe, die Vorsitzende des Beirats Kulturentwicklung Claudia Keuchel sowie Peter Landmann von der TAKE PART Kulturberatung angehörten. Vor allem Joachim Bothe hat den Prozess als zentraler Ansprechpartner für TAKE PART und als Organisator wesentlich mitgestaltet. Das Projektteam hat im Rahmen des KEP II fünfmal getagt. Mitte Januar 2023 fand eine von TAKE PART geleitete Sitzung des (aus dem KEP I hervorgegangenen) Beirates Kulturentwicklung statt, die der inhaltlichen Vorbereitung der Großgruppenkonferenz diente. Insbesondere wurde dabei die Frage eines Schwerpunktthemas diskutiert, das im besonderen Format eines World-Cafés bearbeitet werden sollte.

Am 17. und 18. März fand im Kx Kochtokrax die 1 ½ tägige „Zukunftskonferenz II“ statt. Die Teilnehmerliste umfasste 85 Personen. Zum Ablauf und Inhalt der Konferenz siehe das nachfolgende Kapitel dieses Berichtes.

Auf Grundlage der Konferenzergebnisse fertigte TAKE PART einen ersten Entwurf der Handlungsempfehlungen, der sowohl im Projektteam als auch im Beirat Kulturentwicklung vorgestellt und diskutiert wurde. Daraus ergaben sich verschiedene kleinere Umformulierungen und Ergänzungen. Die TAKE PART-Handlungsempfehlungen in ihrer abschließenden Fassung finden sich unten im Kapitel IV.

III. Die Zukunftskonferenz II (17. - 18. März 2023)

Die Konferenz wird am Freitagmittag durch Bürgermeister Dirk Wigant eröffnet. Der BM begrüßt die Teilnehmenden, dankt ihnen herzlich für ihr Engagement, für ihre Zeit, für ihre Bereitschaft, sich im Interesse der Stadt und in Sonderheit der Kultur in Unna aktiv einzubringen.

Es folgt eine kleine Einstimmungsphase, in der die Teilnehmenden u.a. durch Zuordnung zu sehr unterschiedlichen Wetter-Fotografien zum Ausdruck bringen sollen, mit welcher inneren Haltung sie in die bevorstehende Konferenz gehen.

Der erste Teil der Konferenz ist der Bilanz der Unnaer Kulturentwicklung seit dem KEP I gewidmet: Was ist seit 2019 geschehen und was nicht? Der Erste Beigeordnete Wiggerich, Kulturbereichsleiterin Krauß und Joachim Bothe berichten über die Umsetzung der 13 Handlungsempfehlungen des KEP-Schlussberichtes von 2019. Der Moderator interviewt dann Claudia Keuchel über die Arbeit des neu gegründeten „Beirates Kulturentwicklung“, dessen Vorsitzende sie ist. Es folgt ein Interview mit Felix Eller, der als Sprecher des ebenfalls in Folge des KEP I neu entstandenen Kulturrates berichtet. In beiden Gremien wurde im Vorfeld der Zukunftskonferenz über deren mögliche Themen nachgedacht, die von Frau Keuchel und Herrn Eller vorgestellt werden.

Anschließend teilt sich das Plenum nach von TAKE PART vorgegebenen Listen in ausgewogen zusammengesetzte 8er-Arbeitsgruppen und reflektiert die gehörten Inputs: Wie beurteilen wir die bisherige Umsetzung der Handlungsempfehlungen? Was ist gut, was weniger gut, was fehlt? Welche dieser Punkte sollten wir für die Zukunft besonders im Auge behalten? (Siehe Anhang Fotoprotokoll Nr.1 – 5)

Nach einer kurzen Präsentation der Ergebnisse wenden sich die Teilnehmenden in neu zusammengesetzten 8er-Arbeitsgruppen der Frage zu, wie sich die Stärken und Schwächen der Kulturstadt Unna seit 2019 entwickelt haben. In der anschließenden Ergebnissrunde wird die aktuelle Entwicklung der Stärken und Schwächen Unnas auf Pinnwänden festgehalten. (Siehe Anhang Fotoprotokoll Nr. 6 und 7)

Nach der anschließenden Kaffeepause gibt es eine Überraschung: ein witzig-unterhaltsamer Auftritt eines sehr prominenten Gastes: Fritz Eckenga!

Es folgt zum Abschluss des ersten Konferenztages die Suche nach den Arbeitsthemen/Handlungsfeldern, zu denen am nächsten Tag Ziele, Maßnahmenideen und erste konkrete Handlungsvorschläge erarbeitet werden sollen. Wieder neu zusammengesetzte 8er-Arbeitsgruppen suchen nach den für die zukünftige Entwicklung der Kulturstadt Unna wichtigsten Themen/Handlungsfeldern.

Die Vorschläge werden an Pinnwänden gesammelt und geordnet. Anschließend sind die Teilnehmenden aufgefordert, mit Hilfe von Klebepunkten darüber abzustimmen, welches die aus ihrer Sicht wichtigsten und im Rahmen dieser Konferenz final weiter zu verfolgenden Themen sind. (Siehe Anhang Fotoprotokoll Nr. 8 – 16)

Der zweite Tag der Konferenz beginnt mit einem World-Café. Nach ausführlicher Diskussion im Beirat Kulturentwicklung hat das Projektteam als Schwerpunktthema und damit als Café-Thema festgelegt:

„Mehr Sichtbarkeit von Kunst und Kultur in Unna!“.

Die Café-Besucher beschäftigen sich in drei Runden mit drei aufeinander aufbauenden Fragen:

1. **Was** gilt es besser sichtbar zu machen?
2. **Für wen** sollen Kunst und Kultur sichtbarer werden? (Zielgruppen)
3. **Wie** kann das erreicht werden? Was ist zu tun?
(Siehe Anhang Fotoprotokoll Nr. 17 – 23)

Abschließend wurden die Teilnehmenden gebeten, die aus ihrer Sicht wichtigsten Erkenntnisse („Perlen“) aus den drei Runden in Stichworten auf Karten festzuhalten. Der Moderator nimmt die Karten auf der Bühne entgegen und ordnet sie an Pinnwänden.
(Siehe Anhang Fotoprotokoll Nr. 24 und 25)

Im Anschluss präsentiert der Moderator die für die künftige Entwicklung der Kultur in Unna wichtigsten Themen/Handlungsfelder, wie sie am Vortag erarbeitet und mit Klebepunkten priorisiert worden sind. Die Teilnehmenden entscheiden sich frei nach ihrem persönlichen Interesse für eines der folgenden sechs Themen:

AG 1: **Sichtbarkeit** von Kultur in Unna erhöhen!

Wie soll Öffentlichkeitsarbeit / Marketing / Kommunikation aussehen?

AG 2: **Junge Szene!** Kunst und Kultur von jungen Menschen und für junge Menschen stärken! Was ist zu tun?

AG 3: Mehr **Kulturteilhabe!** Was ist zu tun?

AG 4: Die Stadt möchte ein Projekt „**Stadtteilkultur**“ starten. Entwickeln Sie ein Konzept dafür!

AG 5: **Kulturelles Erbe:** Museum, Archiv, Friedhöfe, Stadtmauer, Stadtführungen etc. Was sind die Ziele und Handlungsmöglichkeiten?

AG 6: **Kultur und Schule!** Wie kann die Vernetzung zwischen Kulturakteur*innen und Schulen weiterentwickelt und gestaltet werden?

Die Arbeitsgruppen werden gebeten, sich ihrem Thema in einer ersten Runde zunächst mal möglichst frei und mutig zu nähern: Wie wäre es, wenn es richtig gut wäre? Was wäre ideal?

Erst nach diesen Vorüberlegungen beginnen sie, zu ihrem Handlungsfeld Ziele, Unterziele und konkrete Maßnahmenideen bzw. Handlungsempfehlungen zu erarbeiten. Dafür steht ein Zeitfenster von 90 Minuten zur Verfügung. Zum Schluss werden die AG-Mitglieder gebeten, sich mit der Frage zu befassen, wie es mit ihrem Thema nach der Konferenz weitergehen könnte, und ob sie selbst an einer weiteren Mitarbeit interessiert sind.

Nach einem von TAKE PART vorgegebenen Muster stellen sie sodann ein ausführliches Ergebnis-Chart her.

(Siehe Anhang Fotoprotokoll Nr. 26 – 33)

Diese Charts und ein paar Ergebnis-Wände aus früheren Runden der Konferenz werden dann auf einem „Marktplatz der Ergebnisse“ ausgestellt. Die Teilnehmenden besichtigen die Ergebnisse der anderen Arbeitsgruppen und kommentieren sie mit grünen Zustimmungspunkten, roten Ablehnungspunkten oder geben mit Post-its ihre Kommentare ab.

Eine kurze Schlussrunde des etwas erschöpften, augenscheinlich aber zufriedenen Plenums beendet die Konferenz. Der Erste Beigeordnete Wiggerich und der Moderator bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die geleistete intensive Arbeit und kündigen an, dass alle ein Fotoprotokoll erhalten werden.

IV. TAKE PART - Handlungsempfehlungen für die Kulturentwicklung in Unna

A. Handlungsfeld: Sichtbarkeit der Kultur in Unna

Die Kulturkonferenz hat sich im Handlungsfeld „Kulturmarketing“ weniger mit der Werbung für die Kultur bzw. mit dem Verkaufen von Kulturangeboten als vielmehr mit Aspekten der Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt: Es ging hier also in erster Linie um die Frage, wie man die zahlreichen Unnaer Kultureinrichtungen und -aktivitäten sichtbarer, bekannter machen, stärker ins Bewusstsein der Bürger*innen, der Politiker*innen und der Besucher*innen heben kann.

Als Ergebnis des KEP 2019 ist erfreulicherweise ein zentraler, vom Bereich Kultur betriebener Veranstaltungskalender auf der Webseite der Stadt eingerichtet worden, den alle Veranstalter nutzen können. Die Sichtbarkeit der Kultur in Unna ist aber noch erheblich ausbaufähig.

Zunächst sind folgende drei Empfehlungen des KEP-Schlussberichtes 2019 erneut aufzugreifen:

- E 1: TAKE PART empfiehlt**, schrittweise die kürzlich entwickelte Internet-Plattform „Kultur-in-Unna.de“ zu einer attraktiven Selbstdarstellung der Kultur in Unna weiter auszubauen.
- E 2: TAKE PART empfiehlt**, eine Initiative zur Intensivierung der Präsenz aller Unnaer Kulturangebote in den Social Media zu starten.
- E 3: TAKE PART empfiehlt**, im Stadtbild (einschließlich der Außen-Stadtteile) für Präsenz der Unnaer Kultur zu sorgen. Dazu sollten eine Wort-Bildmarke und ein Corporate Design entwickelt werden.
- E 4: TAKE PART empfiehlt** - was offenbar bereits geplant ist - eine in kommunalen Strukturen sich auskennende **PR-Agentur** zu beauftragen, weitere Wege zur besseren Sichtbarmachung der Kultur in Unna aufzuzeigen.

Dabei sollte das Kulturmarketing als eine permanente Aufgabe verstanden werden, die von den Kultureinrichtungen, den Kunst- und Kulturschaffenden und der Stadtverwaltung gemeinsam wahrzunehmen ist. Die Agentur sollte gebeten werden, dafür geeignete Organisationsstrukturen zu entwickeln und vorzuschlagen. Zum Auftrag der Agentur sollte gehören, die einschlägigen Aussagen des Abschlussberichtes 2019 und die Ergebnisse der AG1 der Zukunftskonferenz II (2023) auszuwerten und zu berücksichtigen.

Natürlich bleibt zunächst abzuwarten, was die PR-Agentur organisatorisch für Vorschläge macht, doch geht TAKE PART davon aus, dass die angestrebte Vernetzung der Kultureinrichtungen und Kulturschaffenden im Bereich Kulturmarketing nur erreicht werden kann, wenn eine Person als Kümmerer permanent, d.h. auf Dauer zur Verfügung steht.

- E 5: TAKE PART bleibt daher bei der Empfehlung** des Schlussberichtes 2019, neben der bereits geschaffenen und besetzten Stelle „Netzwerkarbeit Kultur“ eine weitere **Stelle mit dem Schwerpunkt Kulturmarketing** zu schaffen. Alternativ wäre auch die Beauftragung einer Freelancerin oder eines Freelancers denkbar.

B. Handlungsfeld: Junge Szene Unna

- E 6: TAKE PART empfiehlt**, einen Prozess „Entwicklung einer Jungen Szene Unna“ zu initiieren.

Es sollte ein (spartenübergreifendes) Projekt der an Kultur interessierten und - besser noch - selbst in der Kultur aktiven jungen Menschen sein. Sie sollten - nur soweit notwendig und gewünscht mit Unterstützung der Stadt und/oder professioneller Künstler*innen - selbst entwickeln und gestalten können. Sie sollten die Akteur*innen sein, die entscheiden, welche Aktivitäten im Rahmen dieses Entwicklungsprozesses realisiert werden sollen.

Die Initiative und organisatorische Unterstützung könnte gemeinsam von der Stabsstelle Netzwerkarbeit Kultur/Kulturelle Bildung und vom Kinder- und Jugendbüro des Jugendamtes kommen. Das Projekt sollte zudem durch den Kulturrat begleitet werden. Diese Initiatoren sollten einen ersten geeigneten, d.h. niedrigschwellig nutzbaren Ort bzw. Räume finden und organisieren, die als „Heimat“, als Zentrum des Projektes dienen. Sie würden auch die Verbindung zu Menschen und Institutionen herstellen, die bereit sind, sich als professionelle Unterstützer/Mentor*innen einzubringen. Am Ende wären sie auch behilflich, Auftrittsorte bzw. Veranstaltungsorte zu finden. Wenn sich freischaffende Künstler*innen aktiv einbringen, sollten sie eine Aufwandsentschädigung erhalten.

Die zur Herrichtung eines Projektzentrums voraussichtlich erforderlichen Mittel sowie ein die ersten Aktivitäten ermöglichendes Budget sollten von der Stadt zur Verfügung gestellt werden. Im weiteren Verlauf des Prozesses müsste es möglich sein, Fördermittel von dritter Seite einzuwerben.

Der Prozess müsste behutsam in Gang gesetzt werden, damit er sich „bottom up“ schrittweise entwickeln kann und ein „Eigenprojekt“ der jungen Leute bleibt. Zu Beginn müssten die Initiatoren aktiv recherchieren, welche jungen Personen und Initiativen in der Stadt (einschließlich der äußeren Stadtteile) existieren und Interesse haben, in einem solchen Projekt mitzuwirken. Ein erstes Treffen mit diesem Kern von Akteur*innen könnte dann der Vorbereitung einer offenen „Kick-off-Veranstaltung“ dienen, aus der sich Interessen, Bedürfnisse und mögliche erste Aktivitäten ergeben.

C. Handlungsfeld: Kultur-Teilhabe

E 7: TAKE PART empfiehlt, ein Konzept für mehr Kulturteilhabe zu erarbeiten: Maßnahmen zur systematischen Erweiterung des Kreises von Menschen, die aktiv am Unnaer Kulturleben - sei es konsumtiv, sei es kreativ - teilnehmen.

Dazu sollte der Beirat Kulturentwicklung einen nicht zu großen Arbeitskreis gründen („Arbeitskreis Kulturteilhabe“), der die wichtigsten Sparten der Kultur und alle Generationen umfasst und Handlungsvorschläge erarbeitet. Neben Mitgliedern des Beirates sollten auch Praktiker*innen aus den Kultureinrichtungen um ihre aktive Mitwirkung gebeten werden. Besonders wertvoll wäre es, wenn es gelänge, auch Vertreter*innen der Schulen für die Mitarbeit in diesem Arbeitskreis zu gewinnen.

Die Arbeitsergebnisse sollten im Beirat Kulturentwicklung diskutiert, im Kulturausschuss vorgestellt und anschließend regelmäßig fortgeschrieben werden. „Mehr Kultur-Teilhabe“ ist ein dauerhaftes Querschnittsthema für alle Kulturschaffenden und Kulturverantwortlichen. Die organisatorische Betreuung und regelmäßige Unterstützung dieses Arbeitskreises wäre gut bei einer neuen Kraft „Kulturmarketing“ anzusiedeln, wie sie oben unter E 5 empfohlen wurde.

E 8: TAKE PART empfiehlt als eine erste konkrete Maßnahme, um die sich dieser Arbeitskreis kümmern sollte, den für alle 18-Jährigen neu geschaffenen (200-Euro-) **Kulturpass der Bundesregierung** gezielt und aktiv für Unna zu nutzen, indem er

- a) aktiv dafür Sorge trägt, dass die Kultureinrichtungen sich mit Angeboten auf dem entsprechenden Internet-Portal registrieren und
- b) bei allen 18-Jährigen aktiv dafür wirbt, dass sie die entsprechende App auf ihr Handy herunterladen und davon tatsächlich (möglichst in Unna) Gebrauch machen. (Vgl. zum Kulturpass der Bundesregierung z. B.: Kulturpolitische Mitteilungen I 2023, Seite 16 f.).

Es reicht nicht, ein- zweimal über den Kulturpass zu informieren. Ihn für die Stadt optimal zu nutzen, erfordert eine aktive Kampagne bei den potentiellen Nutzer*innen ebenso wie bei den Kultureinrichtungen in der Stadt. Es sollten dafür Strukturen/Verfahrensweisen entwickelt werden, die auch in Zukunft funktionstüchtig bleiben, zumal durchaus denkbar ist, dass die Aktion der Bundesregierung in den kommenden Jahren nicht nur fortgesetzt, sondern auch auf jüngere Jahrgänge ausgeweitet wird. Hierbei sollte insbesondere auch mit den SEK II-Schulen zusammengearbeitet werden.

Auch hier läge die Kümmerer-Funktion mittelfristig bei der neuen Kraft für das Kulturmarketing in guten Händen. Allerdings ist hier Eile geboten, weil die erste Auflage des Kulturpasses bereits Mitte Juni 2023 an den Start gehen soll und das entsprechende Internetportal ab Mitte Mai offen ist.

E 9: TAKE PART empfiehlt: Unna sollte sich am Landesprogramm „**Kulturstrolche**“ beteiligen und die entsprechenden Fördermittel des NRW-Kultursekretariats Gütersloh nutzen, um mehr Kultur-Teilhabe junger Menschen zu organisieren.

Durch das Kulturstrolche-Projekt lernen die Kinder im Grundschulalter möglichst viele Kultursparten kennen und werden frühzeitig und systematisch an die kulturellen Angebote ihrer Umgebung herangeführt. Sie üben den Umgang mit verschiedenen Kunstformen und werden zunehmend mit den Kulturorten ihrer Stadt vertraut. Schulen können das Programm Kulturstrolche nutzen, um ihr kulturelles Profil zu schärfen und es nach außen hin selbstbewusst zu vertreten. Dies ermöglicht ein für die Kinder kostenfreies, systematisch entwickeltes und langfristig angelegtes kulturelles Bildungsangebot, das mit dem Curriculum verzahnt werden kann.

Kümmerer für die Umsetzung dieser Empfehlung sollte die Stabsstelle Netzwerkarbeit Kultur/Kulturelle Bildung sein, denn es handelt sich zugleich um ein Projekt der kulturellen Bildung, das hier ebenso gut im Handlungsfeld „Kultur und Schule“ hätte angesiedelt werden können. Auch dieses Projekt gehört selbstverständlich auf die Agenda des Arbeitskreises Kulturteilhabe.

E 10: TAKE PART empfiehlt: Der Arbeitskreis Kulturteilhabe bzw. der Beirat Kulturentwicklung sollten auch Möglichkeiten prüfen, Bürger*innen der Stadt unter sozialen Gesichtspunkten zu freiem oder sehr kostengünstigem Eintritt zu Kulturveranstaltungen zu verhelfen. Zunächst sollte das in Unna bereits existierende Instrument „**Unna-Ausweis**“ auf seine derzeitige Wirksamkeit für mehr Teilhabe untersucht werden. Es sollte geprüft werden, ob und wie seine Anwendungsbereiche und seine tatsächliche Nutzung durch die Berechtigten wesentlich ausgeweitet werden können.

Eine andere Möglichkeit besteht beispielsweise darin, dass die Stadt sich als „Sozialpartner“ und als „Kulturpartner“ dem „**Kulturpott-Ruhr**“ anschließt, der „Kulturgästen“ mit geringem Einkommen kostenlose Karten für nicht ausverkaufte Veranstaltungen vermittelt.

Die Erfahrung lehrt allerdings, dass solche Angebote nur erfolgreich sind, wenn sie aktiv beworben werden. Es sollte deshalb mindestens eine Organisation im sozialen Bereich als Kooperationspartner für ein solches Projekt gewonnen werden. Eine unterstützende Multiplikatoren-Funktion könnte hier vielleicht auch die Ehrenamtsagentur übernehmen. Die Kümmererfunktion läge sinnvoll im Aufgabenbereich Kulturmarketing.

E 11: TAKE PART empfiehlt als weitere Aufgabe des Arbeitskreises Kulturteilhabe und der neuen Kraft Kulturmarketing: Unna-spezifische Besucher*innen- und besonders auch Nicht-Besucher*innen-**Forschung!** Die Kultureinrichtungen sollten zur Optimierung der „Kunden“-orientierung ihrer Angebote mehr wissen über die Bedürfnisse der (potenziellen) Kulturnutzer*innen und über die Gründe für die Nicht-Nutzung. Manche wertvollen Erkenntnisse können und sollten die Einrichtungen durch Befragungen ihres Publikums selbst gewinnen. Für die wünschenswerte Zusammenarbeit mit professionellen Marktforschern ist nach Fördermitteln und/oder nach Kooperationspartnern in der Wissenschaft zu suchen.

D. Handlungsfeld: Stadtteilkultur

E 12: TAKE PART empfiehlt, ein Projekt „Stadtteilkultur“ zu starten.

Dieses Projekt ist zugleich ein wesentlicher Beitrag zum Handlungsfeld „Mehr Kulturteilhabe“. Dabei geht es sowohl darum, Kultur aus dem Zentrum in die Stadtteile zu bringen, als auch darum, eigene Kräfte in den Stadtteilen zu identifizieren, zu stärken bzw. zu entwickeln, und so den einzelnen Stadtteilen möglichst ein kulturelles Profil zu verleihen.

Die Initiative und Begleitung für dieses Projekt sollte von der Stabstelle „Netzwerkarbeit Kultur“ übernommen werden. Es müsste zunächst mit allen acht Ortsvorsteher*innen Kontakt aufgenommen werden, um sie für eine aktiv-führende Rolle oder mindestens eine Unterstützung des Projektes zu gewinnen. Der Stadtteilkordinator beim Kinder- und Jugendbüro sollte um seine Mitarbeit gebeten werden. Darüber hinaus sind bekannte und anerkannte Persönlichkeiten in den Stadtteilen persönlich anzusprechen, die sich für ihren Stadtteil ehrenamtlich engagieren. In jedem Stadtteil sollte auf diese Weise von Anfang an eine Kümmerin oder ein Kümmerer, besser noch eine kleine Gruppe von Aktiven bestehen, die das Projekt (mit-) trägt und vorantreibt.

Für eine kraftvolle Initialzündung sollte am Anfang für alle acht Stadtteile gemeinsam eine anregende, Ideen entwickelnde, Motivation schaffende Auftaktveranstaltung stehen, die offen für alle Bürger*innen ist. Dem sollte in jedem Stadtteil eine für alle Interessierten offene Bürgerversammlung folgen, die jeder Stadtteil für sich organisiert und auf der geklärt wird, ob eine tragfähige Initiative zustande kommt. Ggfls. können dann sogleich erste konkrete Ideen entwickelt und Verabredungen getroffen werden. Möglichst viele Institutionen und Organisationen, die in einem Stadtteil angesiedelt und aktiv sind, sollten einbezogen werden bzw. zur Mitwirkung gewonnen werden. Die AG 4 der Zukunftskonferenz II hat bereits eine sehr konkrete Liste von Maßnahmenideen aufgestellt, die vielfältige Anregungen bereitstellt. Es sollte in jedem Stadtteil ein Gebäude gefunden werden, das dem Projekt eine „Heimat“ gibt.

Es ist nicht zu erwarten, dass das Projekt in allen Stadtteilen gleich gut und gleich schnell zündet. Es macht nichts, wenn die Stadtteile sich verschieden entwickeln. Stadtteile mit relativ günstigeren Startbedingungen können erstmal vorangehen. In der Folge wird möglicherweise ein „edler Wettstreit“ unter ihnen entstehen.

E. Handlungsfeld: Kulturelles Erbe

Was schon in der Zukunftskonferenz I des KEP 2018 als gravierender Mangel in der Unnaer Kulturlandschaft festgestellt und beklagt wurde, nämlich die Vernachlässigung des Hellweg-Museums, ist offenbar ein immer noch anhaltender, bedauernswerter Zustand. Deshalb sind auch hier zunächst die Empfehlungen des KEP-Schlussberichtes 2019 aufzugreifen und zu bekräftigen:

E 13: TAKE PART empfiehlt: Das Hellweg-Museum sollte erhalten und ertüchtigt, d.h. lebensfähig gemacht werden.

Das bedeutet: Erforderlich ist ein mehrstufiges Programm, das die Instandsetzung des Altbaus und möglichst die Erweiterung um einen bedarfsgerechten Anbau umfasst. Erforderlich ist insbesondere ein Ausbau der Depotkapazitäten. Die Stadt sollte sich intensiv um Kooperationspartner bzw. um Fördergelder bemühen. Insbesondere ist zu prüfen, ob eine Landesförderung oder eine Bundesförderung, z.B. aus dem KulturInvest-Programm der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien möglich ist. Die 2023er Förderung wird nicht mehr erreichbar sein, es kann aber davon ausgegangen werden, dass dieses Förderprogramm im Jahr 2024 erneut aufgelegt wird.

Die Zukunftskonferenz II hat das Thema allerdings weiter gefasst und sieht Handlungsbedarf im Handlungsfeld „Kulturelles Erbe“ insgesamt. Nicht nur beim Museum, sondern auch in den Bereichen Archiv, Friedhöfe, Denkmalpflege, Lokalgeschichte geht es darum, das kulturelle Erbe Unnas zu bewahren und erlebbar zu machen.

E 14: TAKE PART empfiehlt, das kulturelle Erbe Unnas tatsächlich als *ein* Handlungsfeld zu begreifen und die auf diesem Feld insgesamt vorhandenen Kräfte und Interessen zu bündeln. Das kulturelle Erbe benötigt mehr Lobbyarbeit, mehr politische Durchsetzungskraft.

Es sollte deshalb ein Arbeitskreis gegründet werden, der die amtlich und sonst professionell auf diesem Feld tätigen Menschen mit interessierten Bürger*innen, Politiker*innen und Vereinen zusammenführt. Dabei sollten die Personen, die auf dem Ergebnis-Chart der Arbeitsgruppe 5 benannt sind, unbedingt einbezogen werden. Diese „Bürgerinitiative“ sollte es sich zur Aufgabe machen, dem kulturellen Erbe Unnas zu mehr kommunalpolitischer Bedeutung und Sichtbarkeit zu verhelfen. Sie sollte auf Grundlage der Vorschläge der Zukunftskonferenz (Arbeitsgruppe 5) eine Agenda erarbeiten und dabei Prioritäten benennen. Sie sollte auch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Personen suchen, die in Nachbargemeinden mit vergleichbaren Aufgaben betraut sind. Ein Thema für eine interkommunale Kooperation könnte beispielsweise die Schaffung neuer Depotkapazitäten sein.

Die erarbeitete Agenda sollte im Beirat vorgestellt, diskutiert, auf Umsetzbarkeit geprüft und dann in den Kulturausschuss eingebracht werden. Die Initialzündung für eine solche Initiative sollte vom Kulturbereich der Stadt Unna ausgehen.

F. Handlungsfeld: Kultur und Schule

Die Stadt ist der Empfehlung Nr.6 des KEP-Schlussberichtes 2019 gefolgt und hat ein **kommunales Gesamtkonzept zur kulturellen Bildung** erarbeitet. Sie hat sich damit um eine Prämierung bzw. Förderung beim Land beworben und war damit erfolgreich.

E 15: TAKE PART empfiehlt, diese systematische und umfassende Arbeit zum Thema Kulturelle Bildung unbedingt fortzusetzen. Die obigen Empfehlungen E7 – E9 würden selbstverständlich in das fortgeschriebene Kommunale Gesamtkonzept Kulturelle Bildung einfließen.

E 16: TAKE PART empfiehlt, die Zusammenarbeit zwischen Kultur und Schulen in Unna wesentlich zu intensivieren: Der Kulturbereich der Stadtverwaltung ebenso wie Kultureinrichtungen sollten konkrete, möglichst langfristige **Kooperationsvereinbarungen** abschließen. In jeder Schule und möglichst auch in jeder KITA sollte ein/e Mitarbeiter/in als Kulturbeauftragte benannt werden. Sie stehen als Ansprechpartner/in für kulturelle Aktivitäten der jeweiligen Schule zur Verfügung, sie stellen die Verbindung her zwischen ihrer Schule und den Kulturverantwortlichen/Kulturschaffenden in der Stadt.

Es muss nach Wegen gesucht werden, wie die Kulturbeauftragten eine Entlohnung oder eine Stunden-Entlastung für ihre Arbeit erhalten können. Auf Ebene der Stadtverwaltung ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Schulbereich erforderlich.

E 17: TAKE PART empfiehlt, als einen Kernpunkt der Zusammenarbeit von Kultur und Schule und damit des kommunalen Gesamtkonzeptes ein System zu entwickeln, das jede Schülerin und jeden Schüler der Sek. I und II im Verlaufe ihrer/seiner Schulzeit mindestens einmal in jede Unnaer Kultureinrichtung führt. Dabei ist möglichst darauf zu achten, dass die Jugendlichen altersgerecht aktiv werden können.

G. Handlungsfeld: Kulturentwicklung Unna

- E 18: TAKE PART empfiehlt**, die Kulturentwicklung der Stadt weiter als kontinuierlichen Prozess zu verstehen und möglichst partizipativ zu gestalten. Insbesondere sollte auch in Zukunft regelmäßig eine **Bilanz- und Zukunftskonferenz** durchgeführt werden, die die Kunst- und Kulturschaffenden, die Kulturverantwortlichen und kulturinteressierte Bürger*innen Unnas zu gemeinsamem Reflektieren über das in der Kultur Erreichte und zukünftig Anzustrebende zusammenführt. Ein guter Zeitpunkt für eine nächste Kulturkonferenz wäre nach der nächsten Kommunalwahl, Anfang 2026.
- E 19: TAKE PART empfiehlt**, ein neues, zusätzliches Internet-Portal zu schaffen, das der Kollaboration und der Kommunikation, d.h. der Vernetzung der Kulturschaffenden in Unna dient. Eine solche **Arbeitsplattform** wäre auch ein äußerst nützliches Partizipationsinstrument zur Realisierung fast aller hier empfohlenen KEP-Projekte.
- E 20: TAKE PART empfiehlt**, die Rolle und Aufgaben des in der Folge des KEP 18/19 gegründeten „**Beirates Kulturentwicklung**“ noch einmal zu reflektieren und zu schärfen. Der Beirat sollte sich verantwortlich fühlen für die Umsetzung der (vom Rat der Stadt gebilligten) Ergebnisse des KEP II. Er sollte sich als Motor und als Kontrollinstanz des permanenten Kulturentwicklungsprozesses in Unna verstehen. Dabei sollte er als Bindeglied zwischen den Kulturschaffenden und kulturinteressierten Bürger*innen einerseits und dem Kulturausschuss, dem Rat und der Verwaltung andererseits fungieren.
- E 21: TAKE PART empfiehlt** im Anschluss an die Empfehlung Nr. 13 des Schlussberichtes 2019, die institutionelle Sicherung des **Zentrums für Internationale Lichtkunst** mit höchster Priorität weiter zu betreiben, möglicherweise indem ein leistungsfähiger Partner als Mitträger des Hauses gefunden wird. Das Zentrum ist im wahrsten Sinne des Wortes *der* Leuchtturm der Unnaer Kulturlandschaft - die einzige Einrichtung mit überregionaler, nationaler und internationaler Ausstrahlung!
- E 22: TAKE PART empfiehlt:** Die das „**zib**“ betreffenden Empfehlungen Nr. 8 – 10 des Schlussberichtes 2019 sind nach wie vor aktuell und sollten zeitnah weiterverfolgt werden. Insbesondere die Kooperation unter den im zib beheimateten Einrichtungen ist wichtig!

V. Anhang: Fotoprotokoll der Zukunftskonferenz II - KEP Unna 2023



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



*)



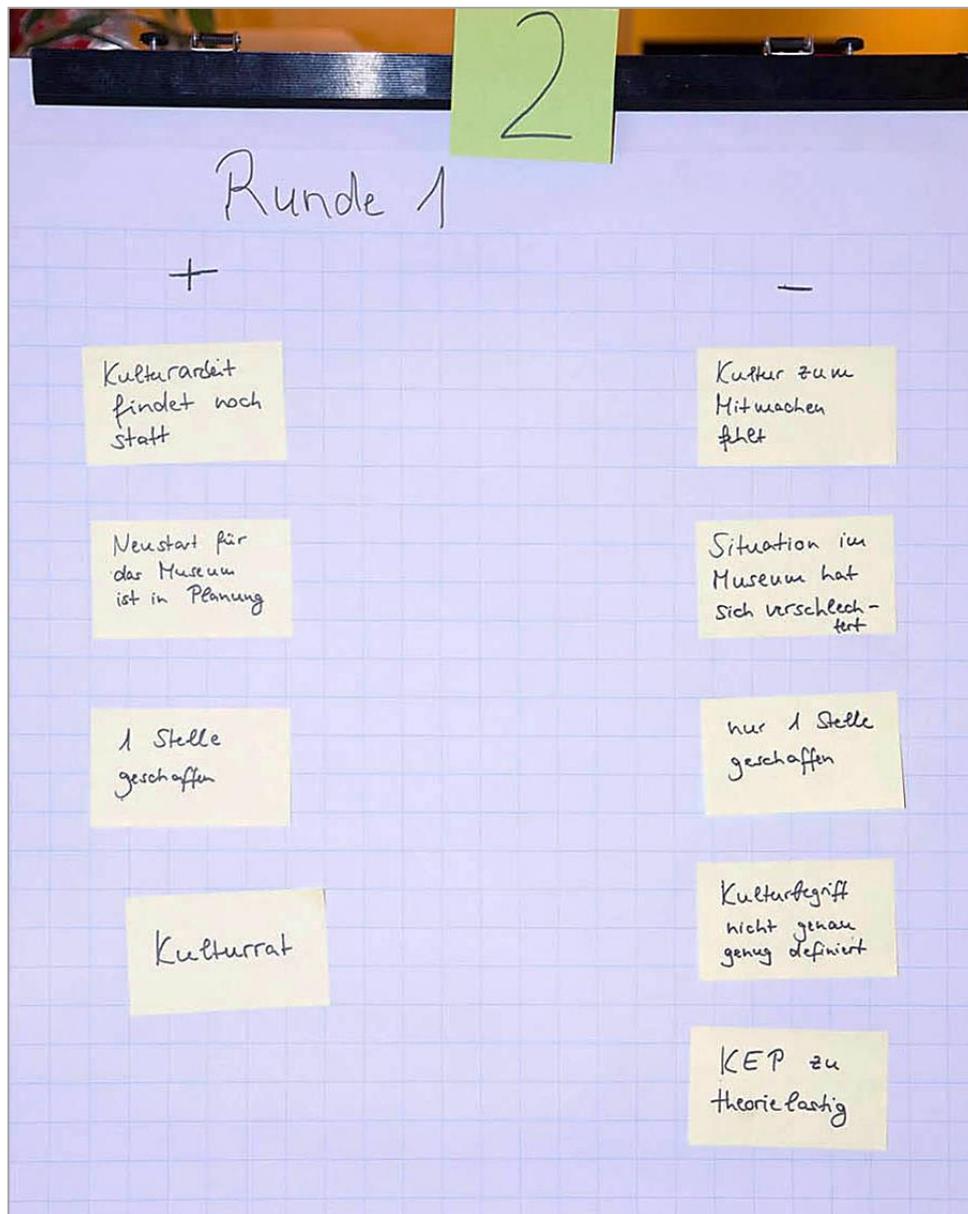
*)



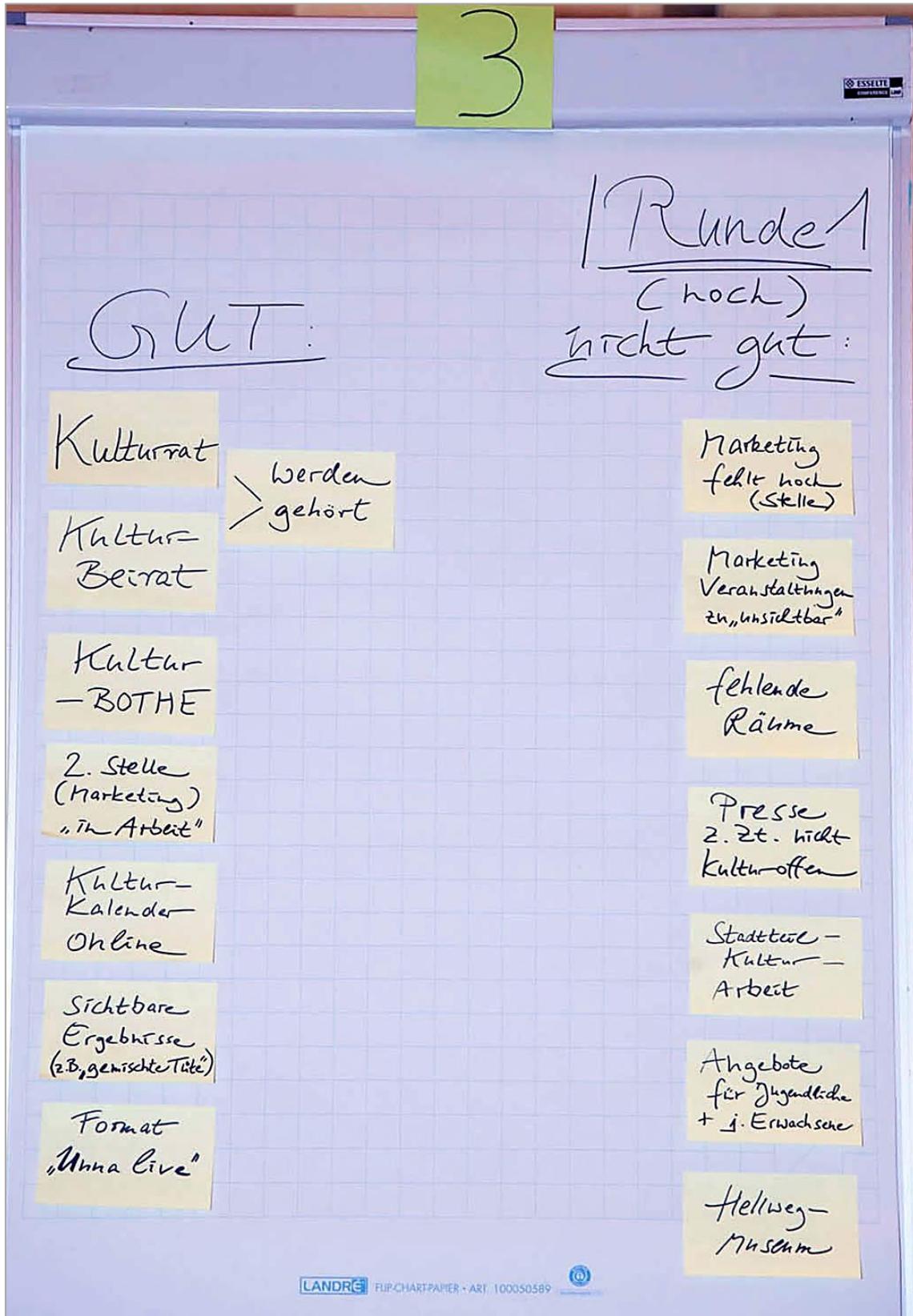
*)



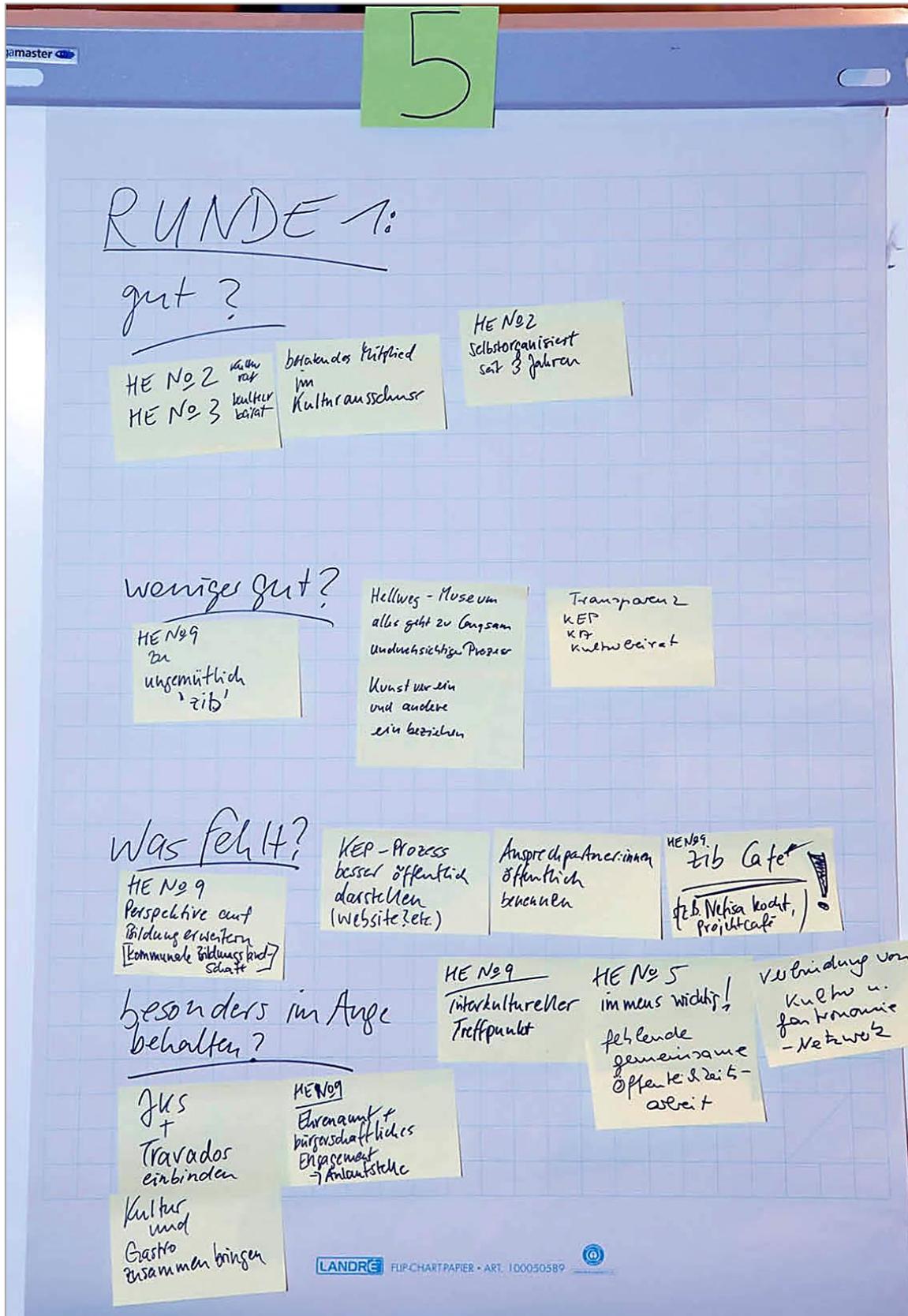
*)



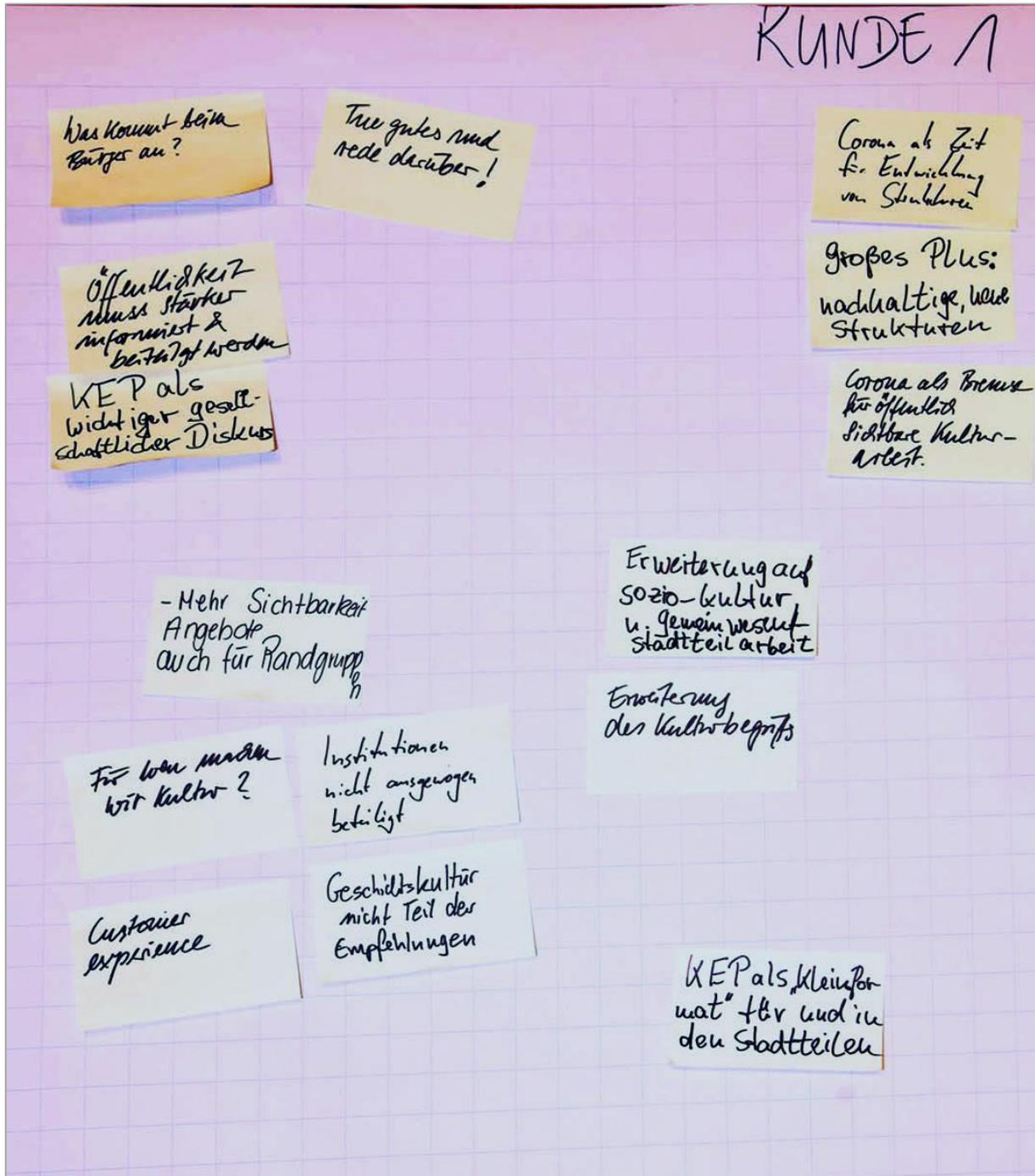
*) 1: Beispiel Reflexion der Berichte



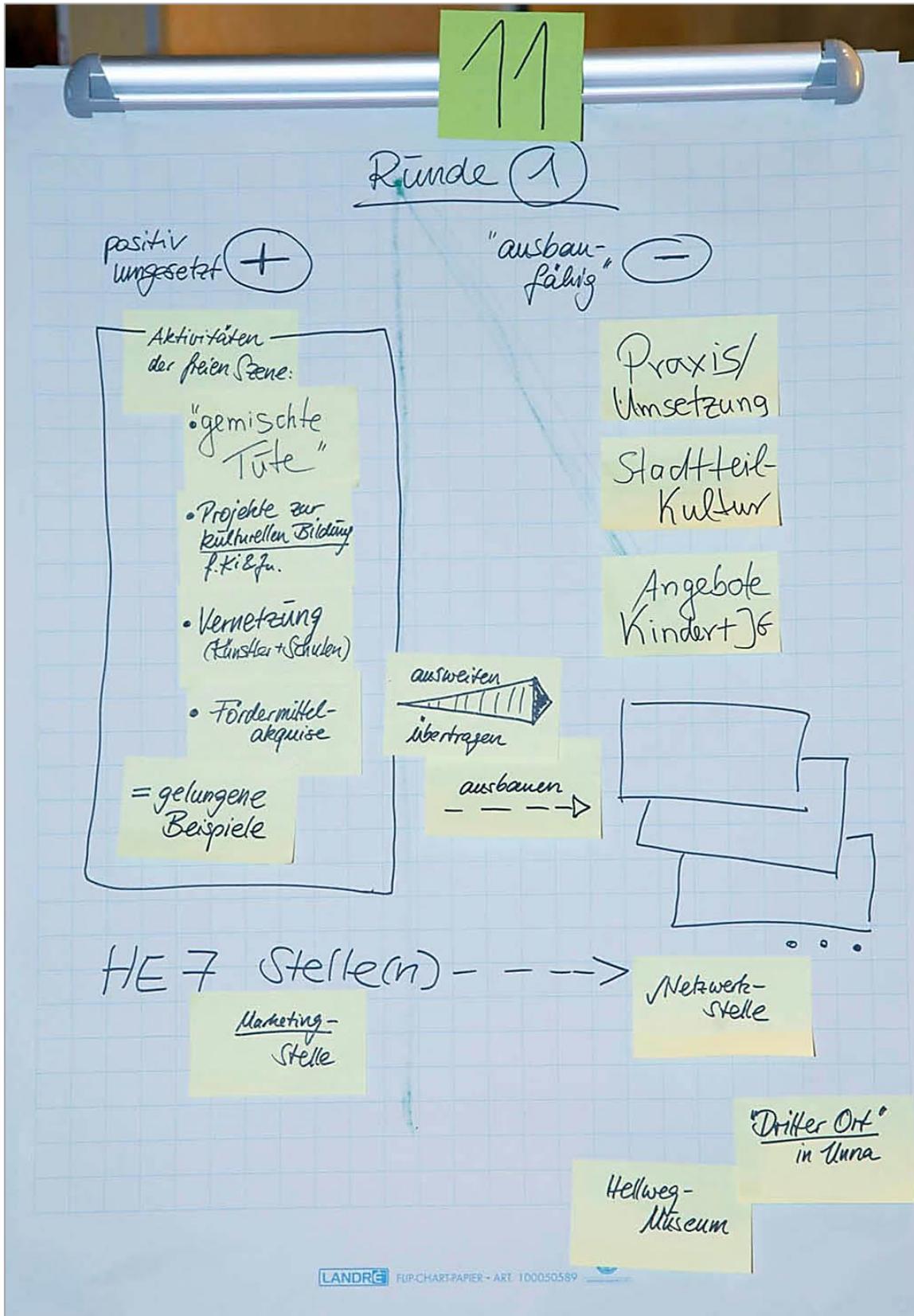
*) 2: Beispiel Reflexion der Berichte



*) 3: Beispiel Reflexion der Berichte



* 4: Beispiel Reflexion der Berichte



*) 5: Beispiel Reflexion der Berichte



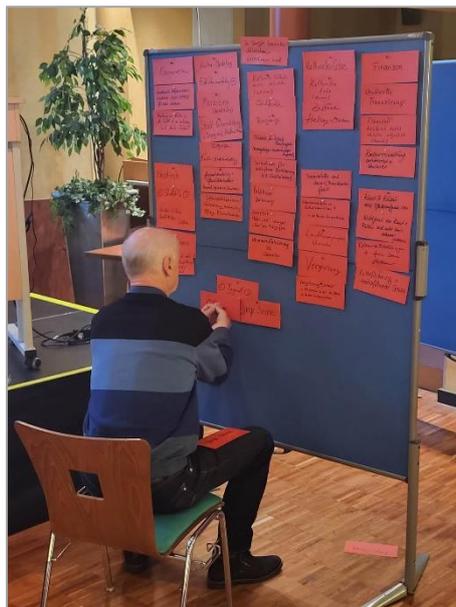
*)



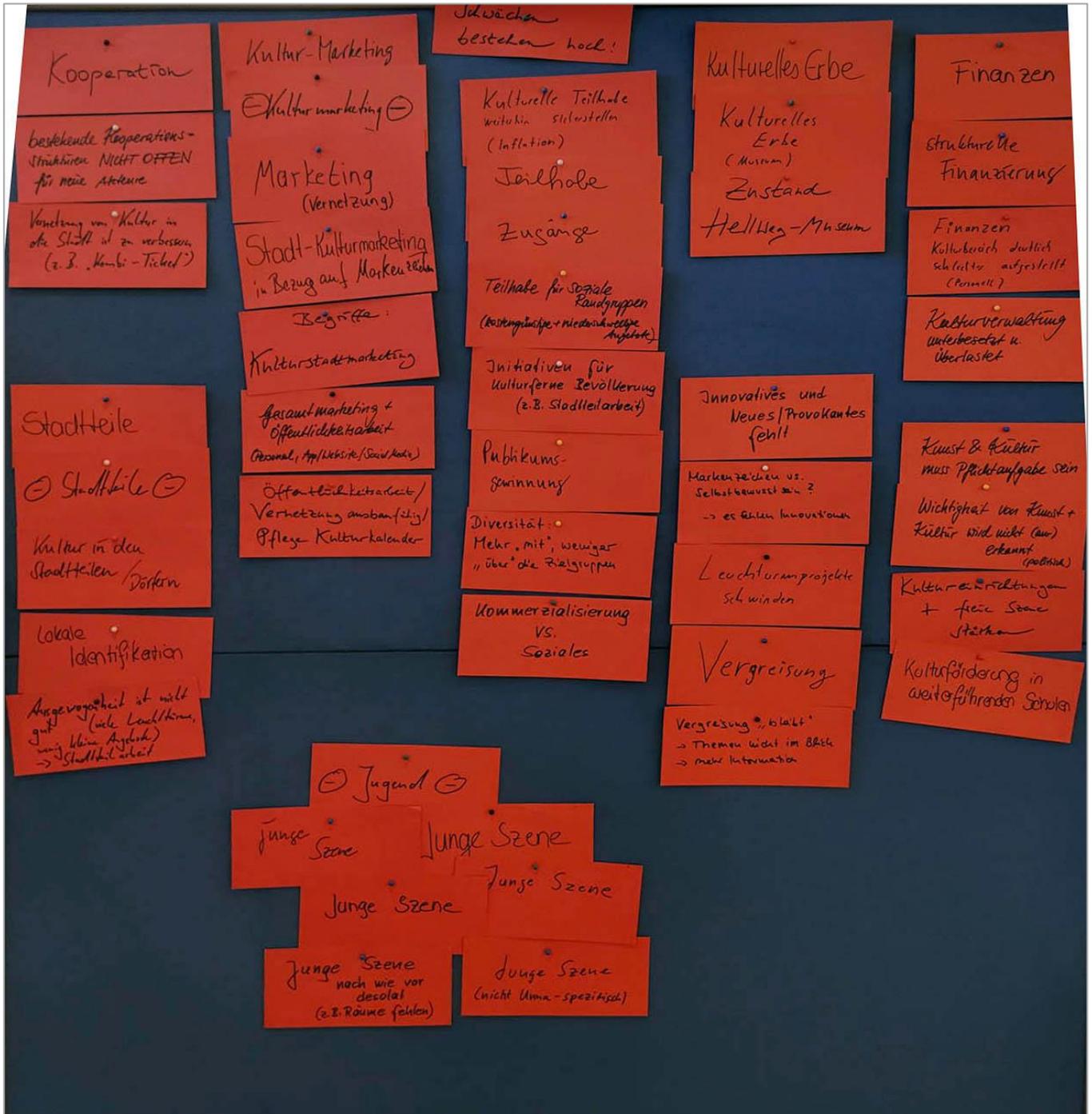
*)



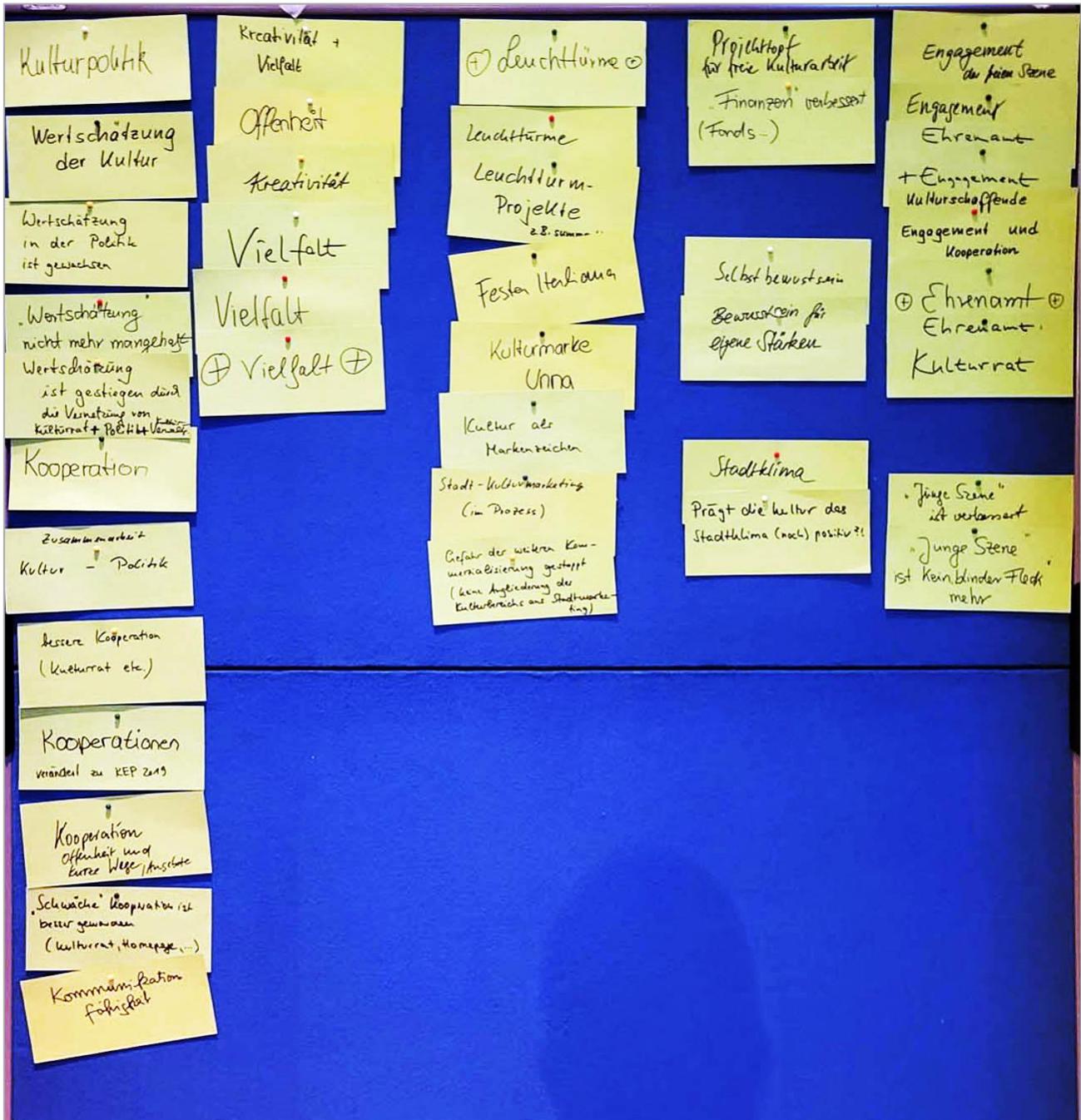
*)



**)



**) 6: Ergebnis Schwächen der Kulturstadt Unna



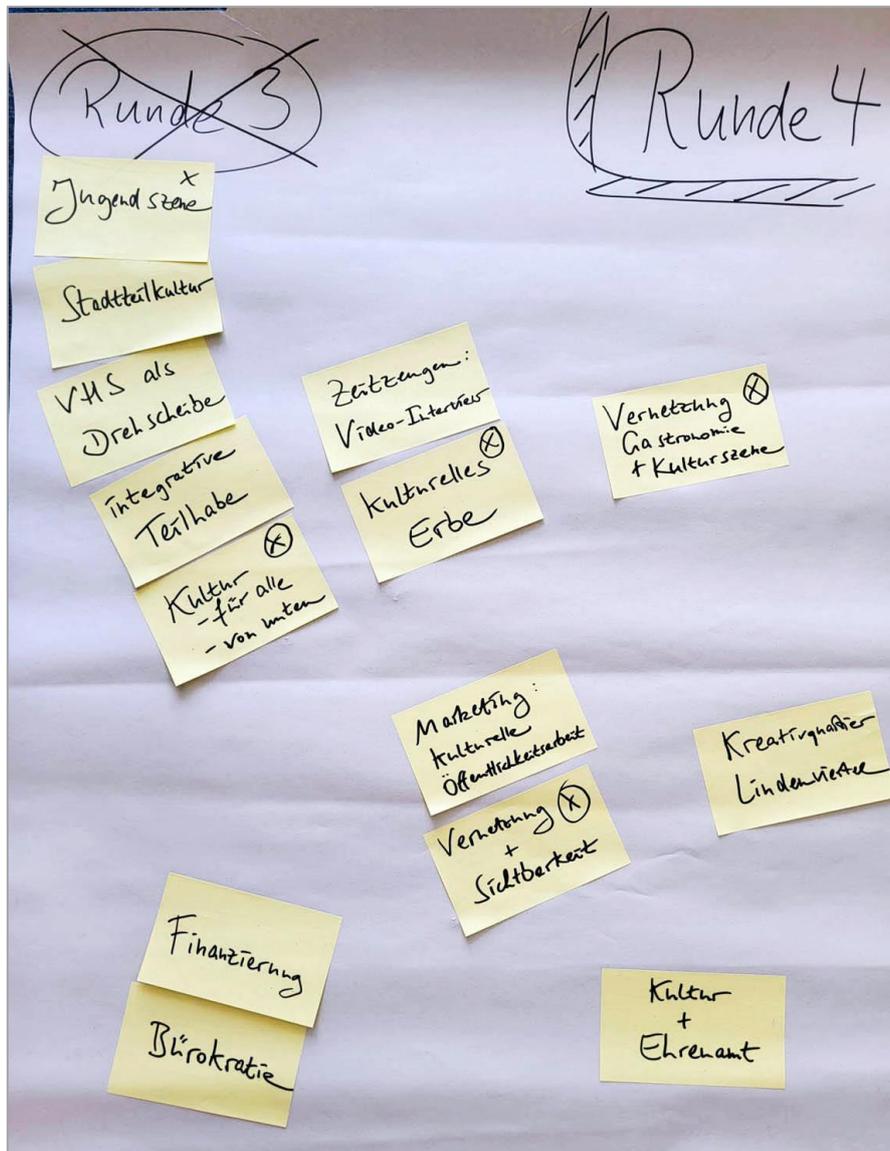
**) 7: Ergebnis Stärken der Kulturstadt Unna



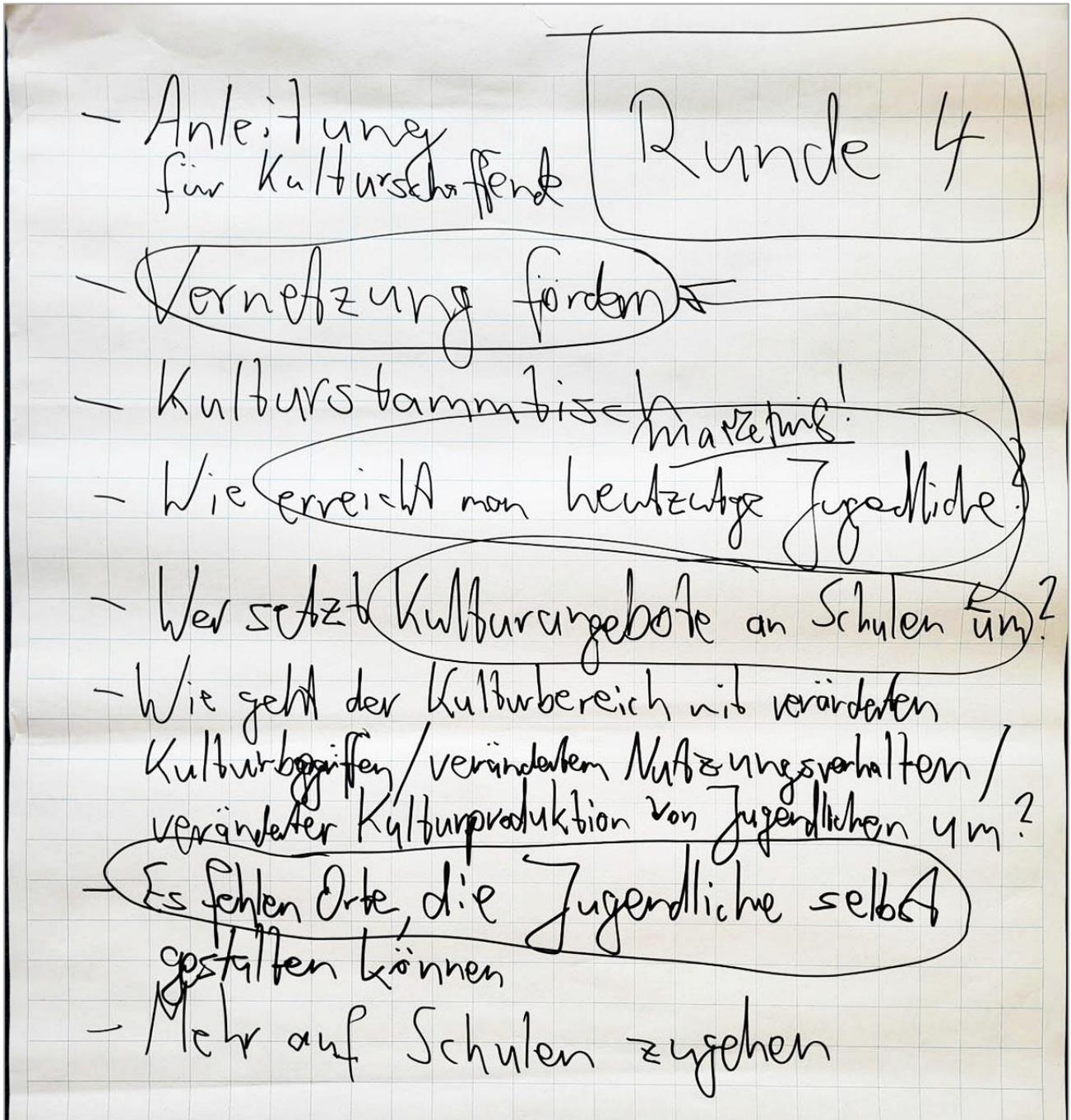
**)



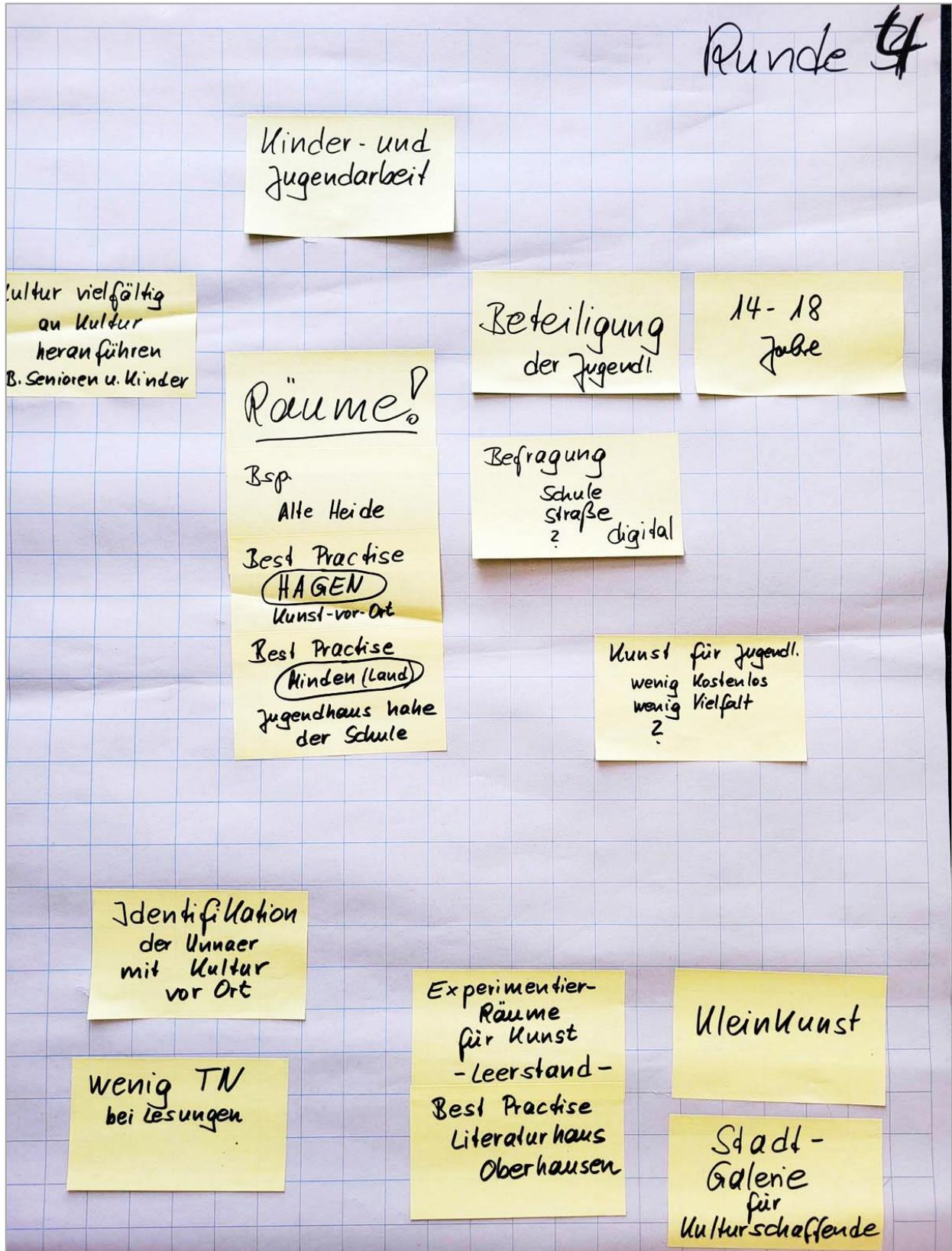
**)



**) 8: Beispiel Suche nach den wichtigsten Themen



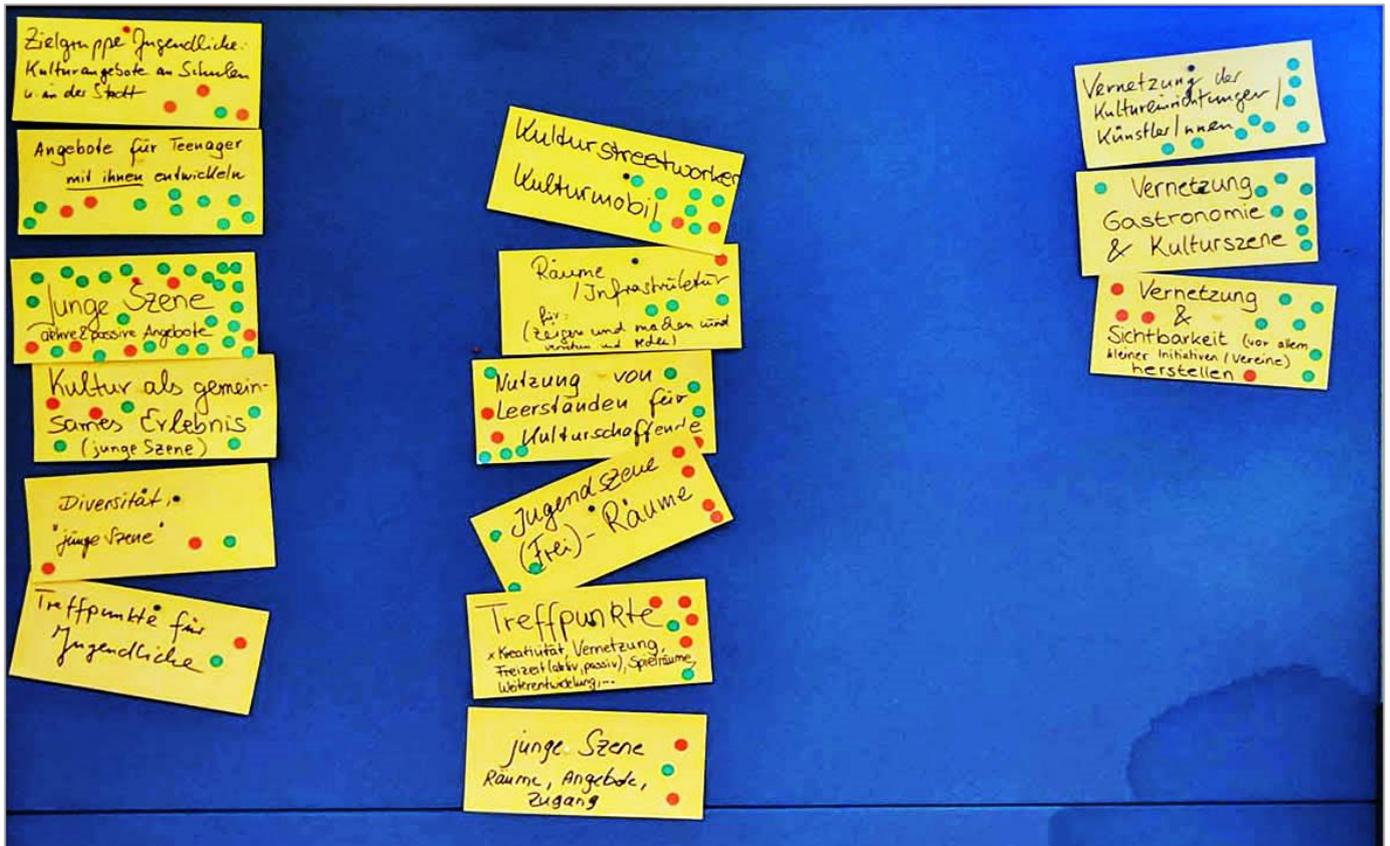
**) 9: Beispiel Suche nach den wichtigsten Themen



**) 10: Beispiel Suche nach den wichtigsten Theme



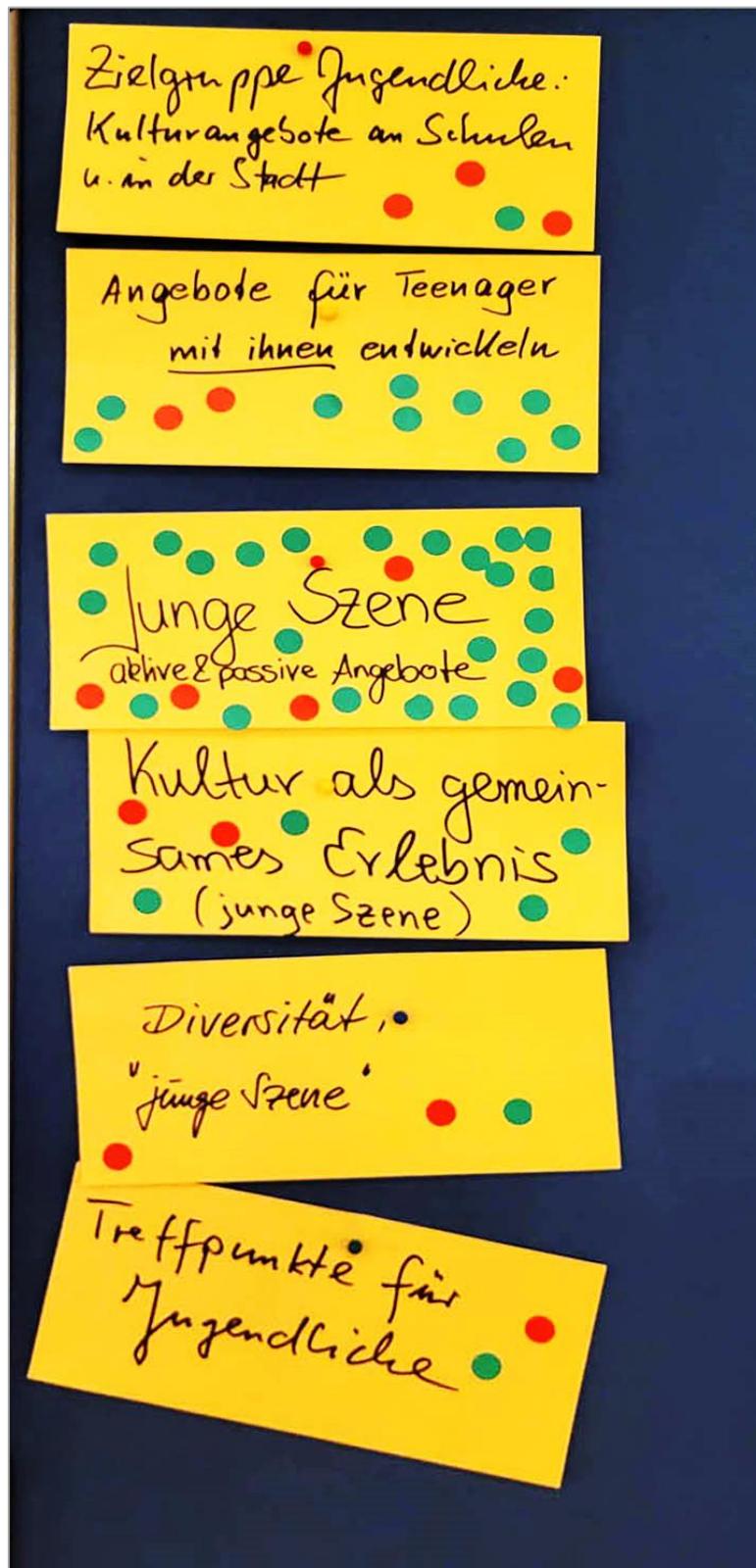
**) 11: Ergebnis Themenauswahl 1



**) 12: Ergebnis Themenauswahl 2



**) 13: Ergebnis Themenauswahl 3



**) 14: Detail Ergebnis Themenauswahl Junge Szene



**) 15: Detail Ergebnis Themenauswahl. Ein starkes Votum für das Thema „Kulturelles Erbe“



**) 16: Detail Ergebnis Themenauswahl Stadteilkultur



**)



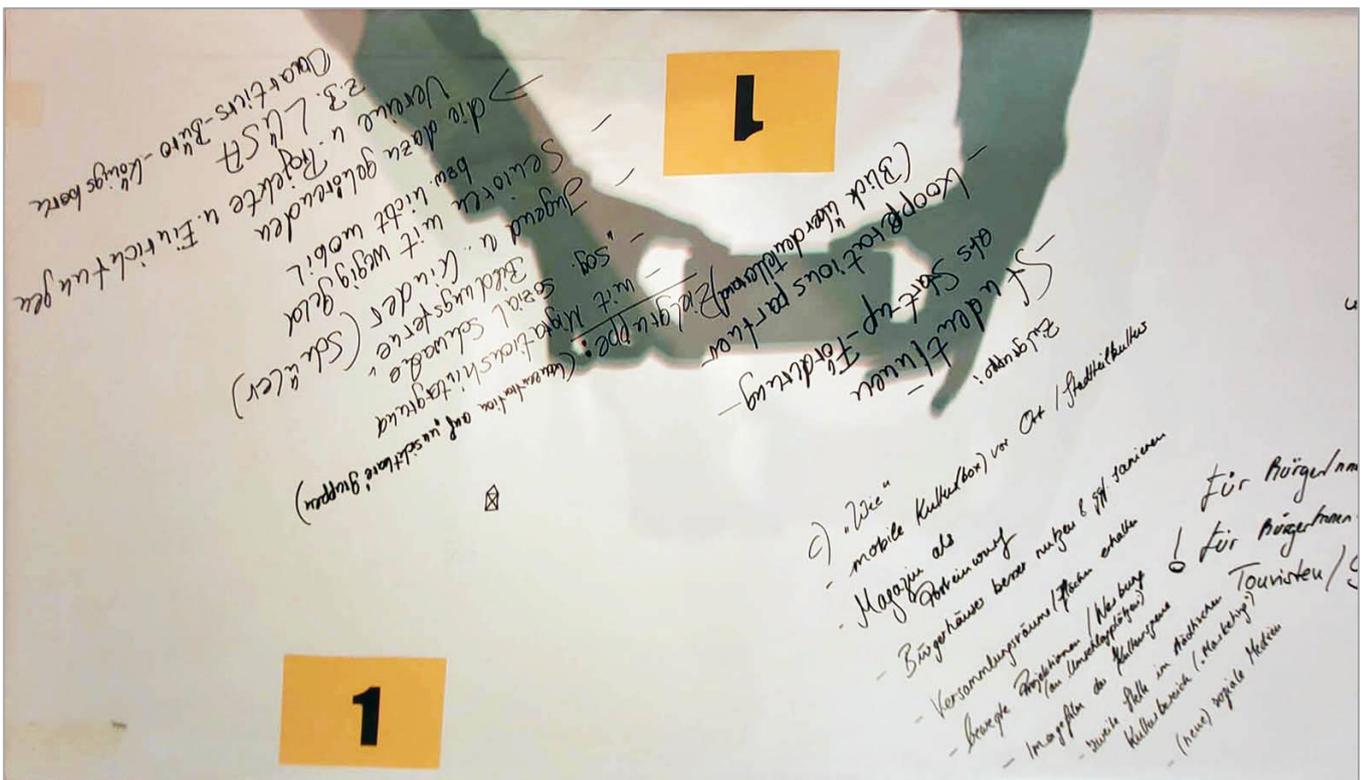
**)



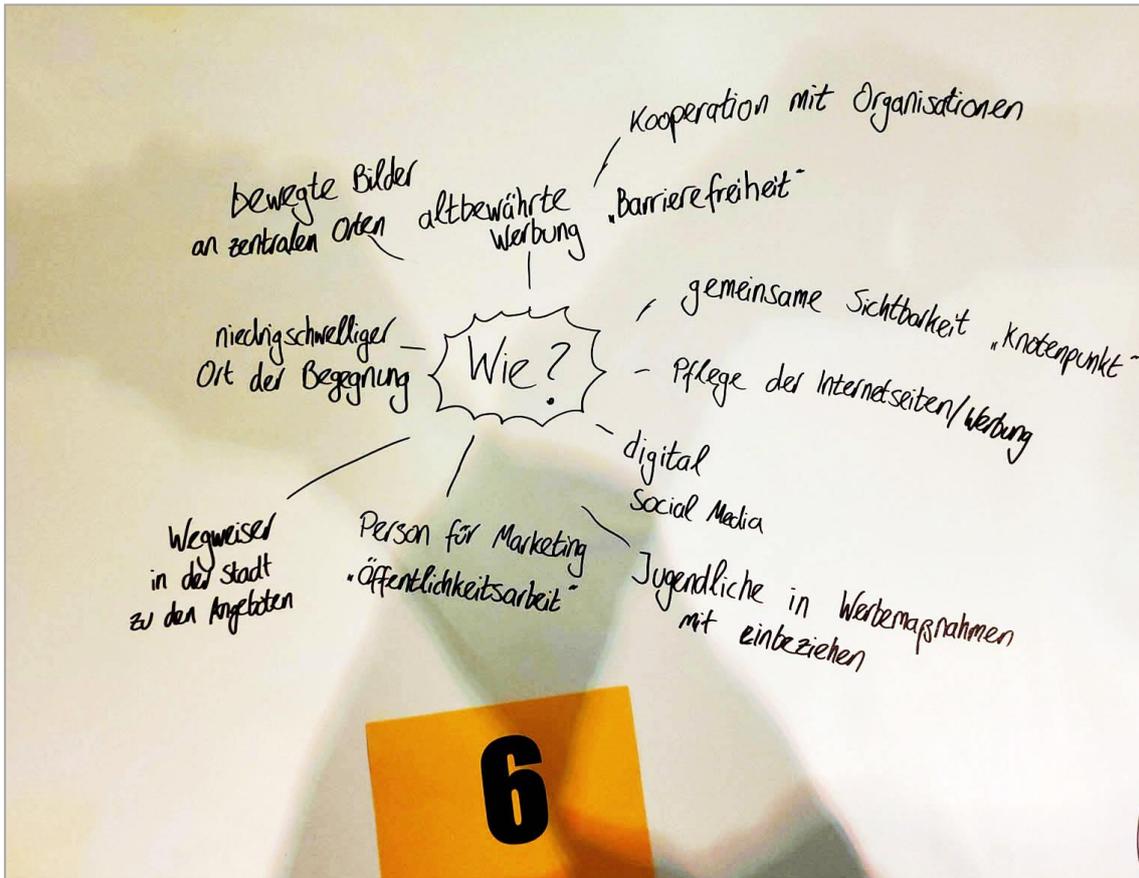
**)



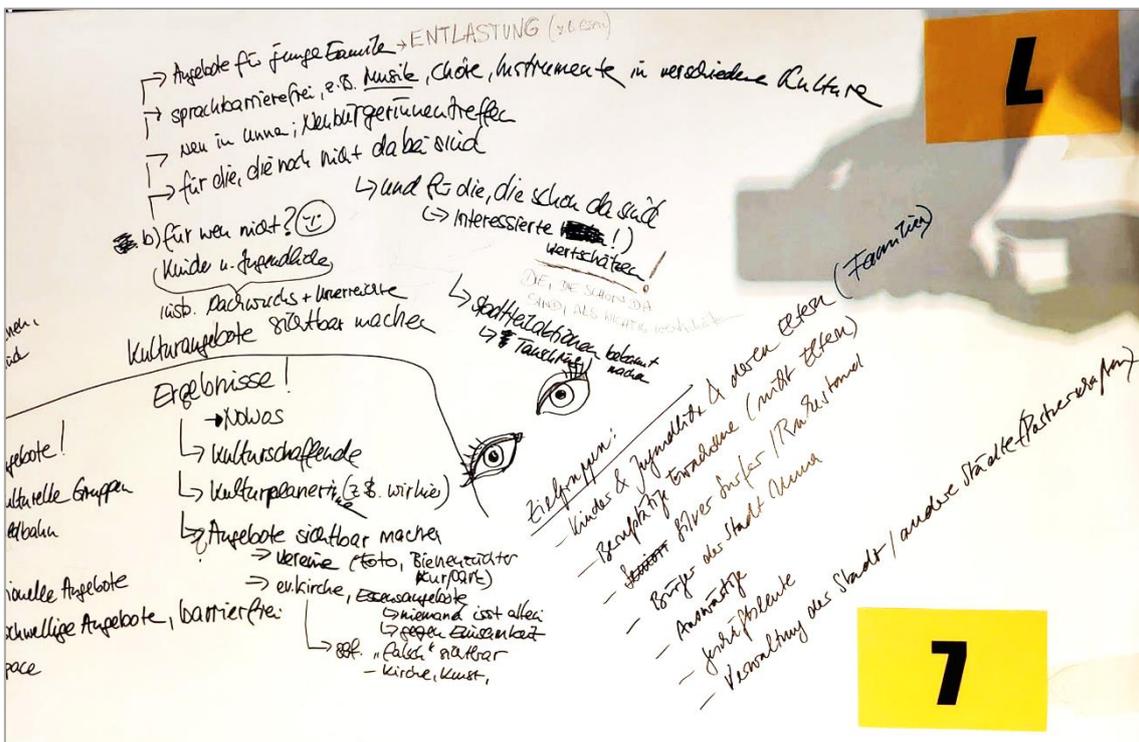
**) (



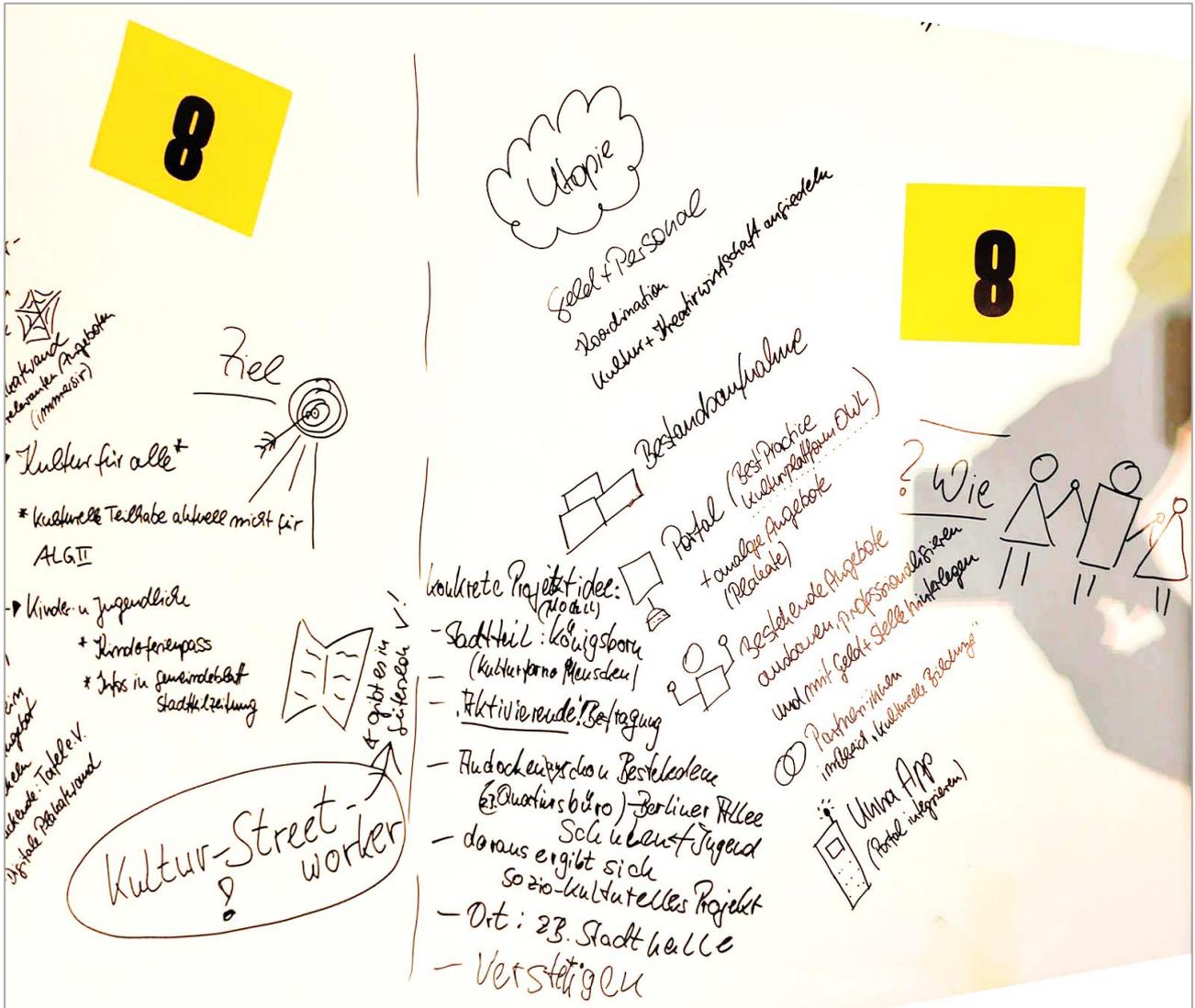
**) 17: Beispiel Worldcafé-Tischdecke



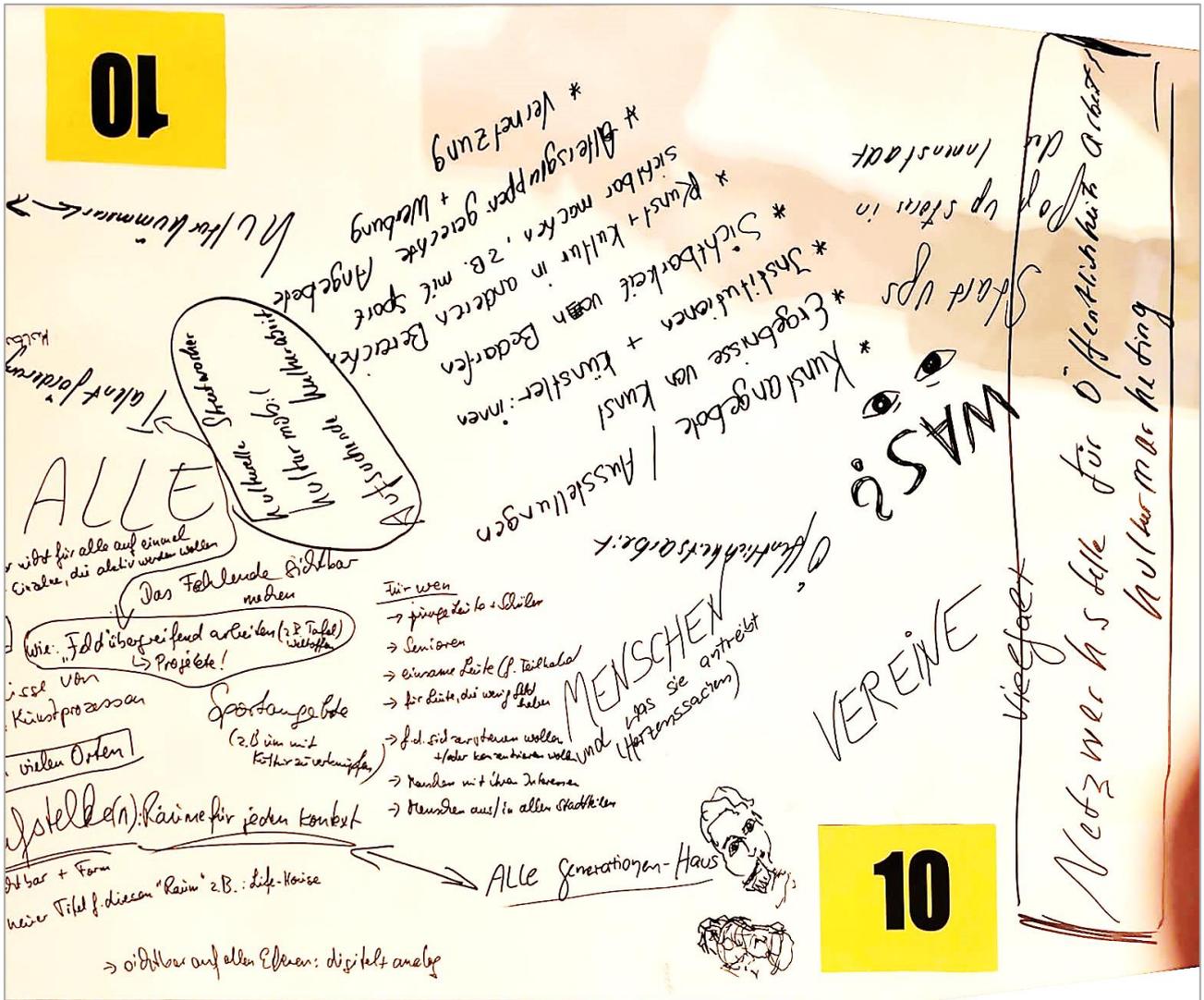
***) 20: Beispiel Worldcafé-Tischdecke



***) 21: Beispiel Worldcafé-Tischdecke



**) 22: Beispiel Worldcafé-Tischdecke



**) 23: Beispiel Worldcafé-Tischdecke



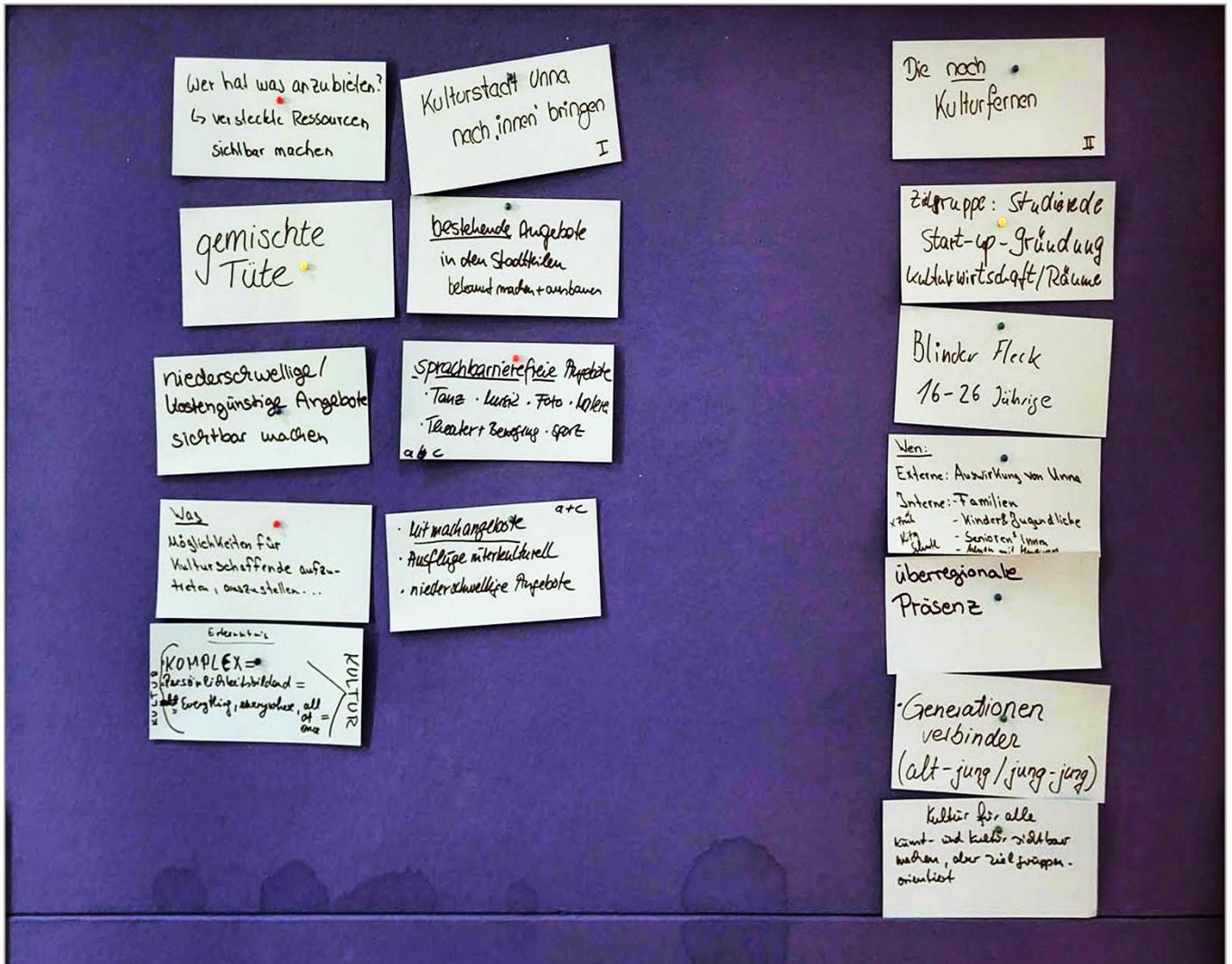
**)



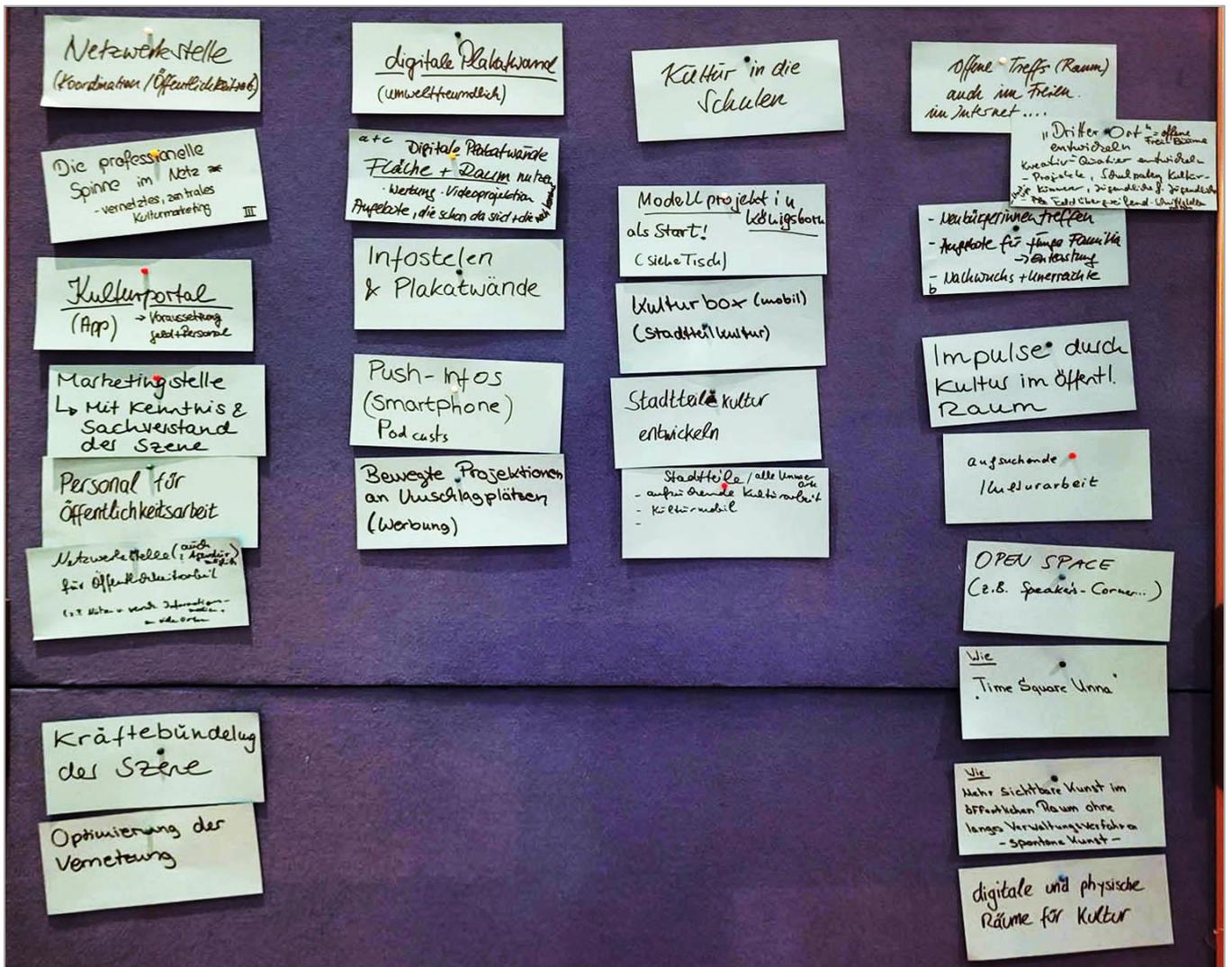
**)



**)



**) 24: Worldcafé Ergebnislese



**) 25: Worldcafé Ergebnislese



**)



**)



**)



**)



**)



**)

Wie soll Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation aussehen?

Sichtbarkeit von Kultur erhöhen!

UNTERZIELE

Vielfalt des Programms, der Akteure darstellen.

Kultur als Teil des Stadtprofils etablieren

Synergien schaffen

Zielgruppen erreichen

Publikumswerbung

Menschen für Kultur begeistern.

Orientierung schaffen

Tools & MASSNAHMEN

Ziele

- Infrastruktur für Kulturakteure, Laufstelle
- Vereinfachtes Ticketing
- Push-up Nachrichten
- SEO
- Mehrsprachigkeit
- digitales Kulturarchiv
- Erstellung einer App
- Printmedien

Zentrale verantwortliche Einheit organisieren

- für Ehrenamt Kultur begeistern
- Hemmschwellen abbauen
- Vernetzung miteinander, untereinander
- Zielgruppen definieren
- Leerstände bespielen = attraktive Innenstadt
- die Stadt lebenswerter machen

- zentrale Plattform für z.B. Kooperation/Förderproj. Raum b.
- gratis Ticket / Kulturpass anbieten
- Vorhandene Ressourcen nutzen (z.B. Fotoclub KV-Uma, etc.)
- Lücken im Kulturprogramm finden
- Kulturaustauschbörse
- Digitaler Kulturkaufhauser
- Bessere Zusammenarbeit mit der Presse (HA & Aut. Uma)

Es braucht dringend
- Internetportal
- samt pers. u. fin. Ressourcen

Neue Stelle

temporäre Kunst für die Innenstadt Out Door

**) 26: Ergebnischart 1 der AG 1 (Sichtbarkeit)

Wie geht es weiter ???

- ① Angebote von Agenturen einholen (Vergleichbarkeit beachten!!!)
- ② AG zusammenschließen, Angebote vergleichen
- ③ zentrale, verwaltende Einheit einrichten

Arbeitsgruppe: Marilke Dötata
 Sigrun Krauß: Andreas Müller
 Alina Röhrig
 Annette Wewers
 Michael Lüttig
 Pascal Rimont
 Tim Adomat

**) 27: Ergebnischart 2 der AG 1 (Sichtbarkeit)

Runde 6

Thema: Junge Szene

Hauptziel: Aufbauen + Stärken

Unterziele:

- Kommunikation aufbauen
- Bedarfe feststellen
- Erfahrungen der Selbstwirksamkeit
- soziale Diversität
- kulturelle Frühförderung
- ↳ Bekanntheit der Angebote

Kommunikation verstehen

Maßnahmen-ideen:

- „Nachwuchsbudget“!
 - ↳ schneller + spontane Finanzierung (schnelles Geld)
- Open Spaces
 - ↳ Experimentierräume
 - ↳ Mentoring durch Kulturschaffende
 - ↳ offenes Atelier → „Kultur-Kiosk“
- Tanz- & Partyangebote
- Netzwerkstelle → Kultur und Jugend
- Werbung

Am Bedarf der Jugendlichen arbeiten

in der Breite

Handlungsempfehlungen:

- FSJ-Stelle/n für Jugendnetzwerk
 - ↳ „Jugend für Jugend“ (Juleica)
 - ↳ selbstorganisiertes Jugendcafé
 - ↳ Treffpunkte
- Kulturprojektwochen (Schulen, KiTa)
- Leerstände nutzen (z.B. Kiosk am Kino)
- Summertime- und Partyprogramm ausbauen

Kommunikation auf Augenhöhe

„Schnelles Geld“ \$

Open Space

Weiterarbeit / Ansprechpartner

Yannick Leminger
Anne Oefus

LANDRE FÜRCHARTPAPIER • ART. 100050589

***) 28: Ergebnischart der AG 2 (Junge Szene)

Thema Mehr Kulturteilhabe

Hauptziel Zugang zu Kultur
von / für / mit **alle(n)**
ermöglichen

Unterziele

- o Austausch zw. verschiedenen kulturellen „Bubbles“ fördern
- o Kompetenz zur Auswahlmöglichkeit herstellen
- o Barrierefreiheit (sozial, ökonomisch, körperlich sprachlich)

Maßnahme

- o Stadtkonferenzen
- o Mitmachaktionen / aktivierende Bedarfsabfrage
- o Sozialtickets, „Tafel“ für Kulturveranstaltungen
- o Übersichtliche Information (Symbole, Pictogramme)
- o Vermittlung interkultureller Tandems
- o interinstitutioneller Austausch

Handlungsempfehlungen

- o Personelle Ressourcen zur Koordinierung und Information incl. Online-Info-Plattformen
- o Entwicklung spartenübergreifender (hybrider) Fördermöglichkeiten
- o Weiterentwicklung von Kulturskonferenzen in Richtung Bürgerrat
- o Selbstverpflichtung der Kulturausschüsse mit Gender zur Evaluation

↳ Umzusetzen in Abstimmung mit dem Kultur(bei)rat

„Sozialticket“ mit freier Preisgestaltung

***) 29: Ergebnischart der AG 3 (Kulturteilhabe)

4

THEMA: Stadtteilkultur

HAUPTZIEL: Stadtteilkultur entwickeln + fördern

Unterziele:

- Selbstwirksamkeit stärken
- lebensnahe (Sozial)Räume gestalten
- Lebensfreude + Gleichsorge schaffen
- junge Menschen einbeziehen

Maßnahmeideen:

- * dezentrale Kulturangebote, mobile Räume
- * Bestandsaufnahme
- * Experimentierräume / Kultur-Salons / open Space
- * Nachnutzung von Kirchenräumen, Gebäude erhalten
- * Koordination der Aktivitäten
- * aufsuchende Kulturangebote, Begegnung, Intervention
- * (digitale) Künste analog zusammen bringen
- * niederschwellige Zugänge schaffen
- * Gestaltungsmöglichkeiten (Graffiti, Skulpturen, Malerei)
- * Bürgerhäuser als Kulturhäuser
- * Kooperation vor Ort, gemeinsam pflegen + bespielen
- * Politik + OV:innen einbinden
- * kulturelle Bildungsangebote
- * Elternamt + Schulen einbinden
- * Öffentlichkeitsarbeit

Handlungsempfehlungen:

- Stadtteilbezogenes Quartiersmanagement mit Kulturprofil einrichten
- Stadtteilkonferenzen / Dialoge durchführen

z.B. den Kurpark nutzen

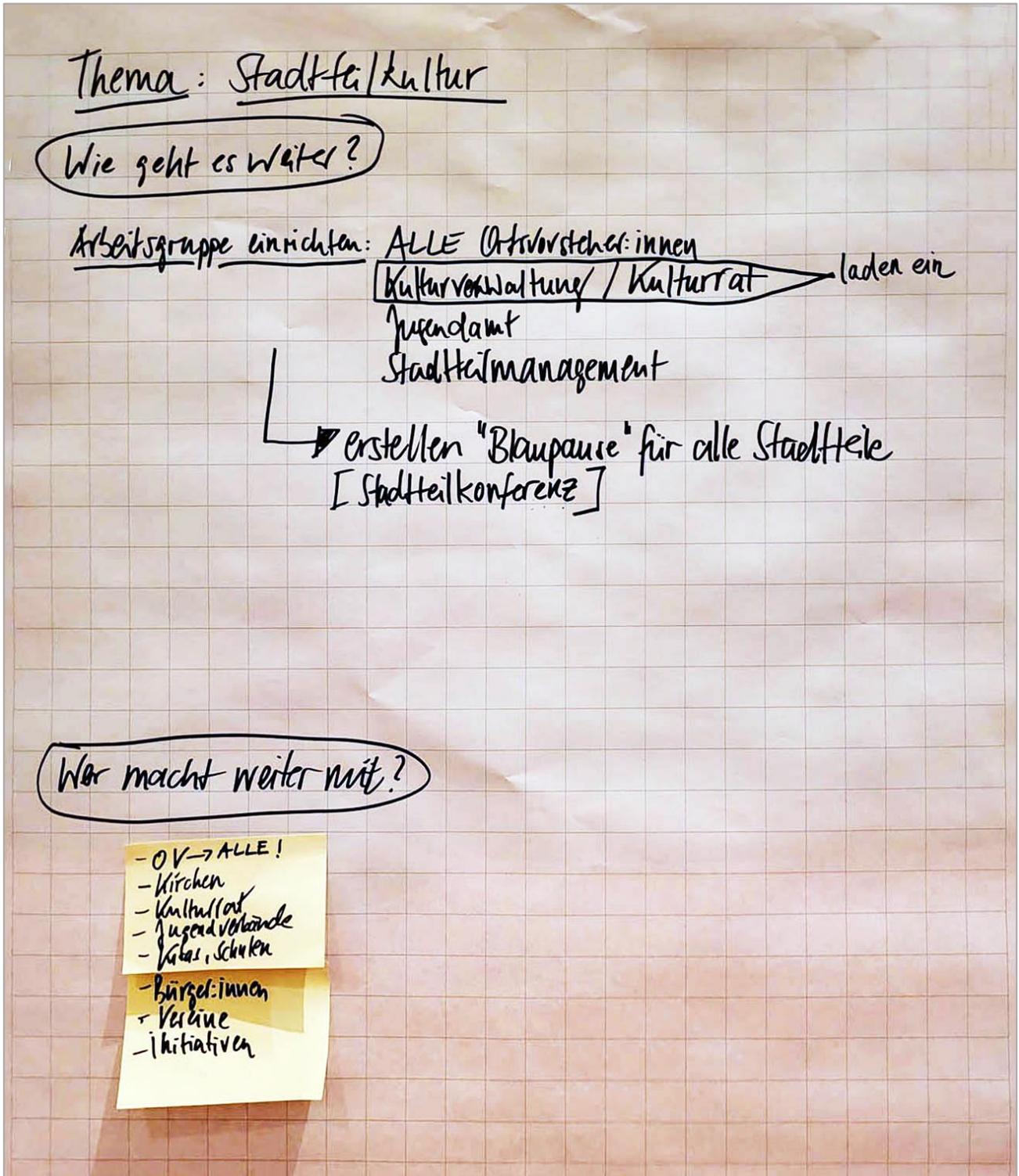
Städtische Aktivitäten i.d. Stadtteilen + Dörfern

Thema: Stadtteilkultur

Wie geht es weiter?

Arbeitsgruppe einrichten: ALLE Ortsvorsteher:innen

** 30: Ergebnischart 1 der AG 4 (Stadtteilkultur)



**) 31: Ergebnischart 2 der AG 4 (Stadtteilkultur)

Kulturelles Erbe

- Geschichtsbewusstsein schaffen
- kulturelles Erbe bewahren und erlebbar machen ●

... und Weiterentwickeln

UNTERZIELE

- Denkmäler / baukulturelles Erbe erhalten ●●
- Hellweg - Museum stärken ●●●●●●●●●●
- Lokalgeschichtsschreibung stärken ●●●●●
- historische / kulturelle Inhalte vermitteln ●●

.... auf jeden Fall!

MASSNAHMENIDEEN

- Umfeld von Denkmälern / Friedhöfen pflegen ●
- Museum baulich erweitern, ertüchtigen, neu konzipieren ●
- Publikationsreihe wieder aufleben lassen, Ortsteile u. historische Vereine einbeziehen ●
- kulturelles Erbe der Kirchen erhalten ●●

Kunstlichen fördern

Friedhöfe als immaterielles Kulturerbe sichtbar machen, Pläne und entwickeln

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

- Personalaufstockung Museum u. Archiv ●●●●●
- interkommunale Zusammenarbeit (Depots) ●●
- Sanierung Lindenbrauerei, Bürgerhaus Massen (Kornmühle)
- Archiv- u. Museumspädagogik / Digitalisierungsstrategie ●
- Verzahnung Stadtführungen u. Museum ●
- mehr Veranstaltungen (Kindergebot, Ausstellungseröffnungen, Workshops, Vorträge, Konzerte etc.) ●●●●●

- Einbeziehung Fachleute (Bau, Architekt)	B. Olmer
- " " Verwaltung, Politik, Kulturrat	U. Keller
	M. Hartmann
	H. Hegeler
	F. Vogt

Kulturvereine mit Einbeziehen!

**) 32: Ergebnischart der AG 5 (Kulturelles Erbe)



**)



**)



**)



**)



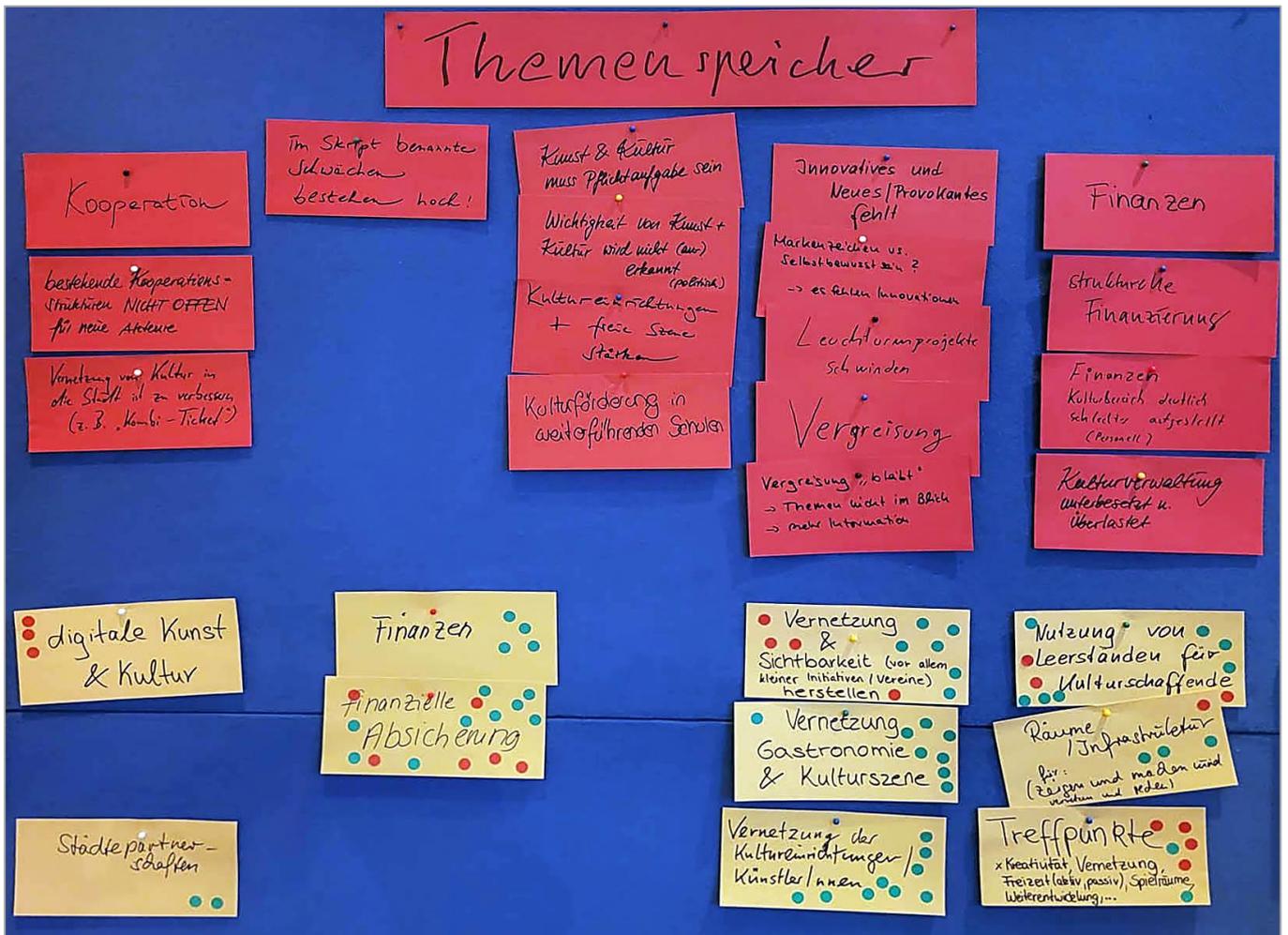
**)



**)



**)



**) 34: Themenspeicher (Was vorgemerkt wurde für spätere KEP-Schritte.)

Bildnachweis:

* Henryk Brock / Kreisstadt Unna

** Joachim Bothe / Kreisstadt Unna